

Antrag

Initiator*innen: KV Vorstand CW (dort beschlossen am: 31.01.2026)

Titel: Präambel

Antragstext

1 Charlottenburg-Wilmersdorf ist unser **gemeinsames Zuhause**. Hier leben wir, hier
2 engagieren wir uns und hier wollen wir aktiv Zukunft gestalten. Unser Bezirk hat
3 viel zu bieten: lebendige Kieze und ruhige Grünflächen, vielfältige
4 Kulturangebote, innovative Start-ups, renommierte Universitäten und Hochschulen,
5 Tradition und Aufbruch. Die Menschen in unserem Bezirk sind so vielfältig, wie
6 unsere Kieze – zusammen machen sie Charlottenburg-Wilmersdorf zu unserem bunten,
7 lebenswerten und abwechslungsreichen Bezirk. Von Charlottenburg-Nord und der
8 Mierendorff-Insel bis nach Schmargendorf, vom Westend bis zur TU haben Menschen
9 jeden Alters, jeder Herkunft, jeder sexuellen und geschlechtlichen Identität
10 sowie aller Prägungen und Erfahrungen ihre Heimat gefunden.

11 **Diese Menschen stehen im Mittelpunkt unserer Politik!**

12 In den letzten fünf Jahren hat unsere BVV-Fraktion im Rathaus zusammen mit
13 unserer Grünen Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch und unserem Stadtrat Oliver
14 Schruoffeneger viel erreicht im Einsatz für einen **gerechteren, sozialen und**
15 **ökologischen Bezirk**. Trotz Sparzwängen und multiplen Krisen ist es gelungen,
16 soziale Projekte zu sichern, die Modernisierung der Verwaltung voran und den
17 klimaneutralen Bezirk auf den Weg zu bringen: Kiez- und Nachbarschaftstreffs wie
18 das Haus am Mierendorffplatz und die Ulme35 wurden finanziell abgesichert,
19 Milieuschutzgebiete – etwa rund um den Klausenerplatz – erhalten und neue
20 Maßstäbe in der ökologischen Grünflächenpflege gesetzt. Zugleich haben wir mit
21 dem Aufbau von Fahrradboxen und dem Ausbau sicherer Radwege, darunter die neue
22 Opernroute, die Verkehrsberuhigung im Bezirk spürbar vorangetrieben.

23 Die Entscheidungen, die wir jetzt und in den nächsten fünf Jahren treffen,

24 stellen die Weichen dafür, wie der Bezirk für die Zukunft aufgestellt sein wird.
25 Ob es kühle Orte in Hitzesommern gibt, ob unsere Kinder sichere Schul- und
26 Radwege haben, ob wir uns das Wohnen noch leisten können, ob wir in einer
27 starken und demokratischen Gemeinschaft leben, ob die Verwaltung handlungsfähig
28 bleibt sowie digital und bürgerlich arbeitet - das sind Fragen, auf die wir die
29 richtigen, sozial-gerechten und zukunftsähigen Antworten haben.

30 Wir haben gezeigt: **Grün macht den Unterschied!** In herausfordernden Zeiten haben
31 wir bewiesen, wie verlässliche Politik nah an den Menschen wirkt. Deswegen
32 wollen wir weiterhin Verantwortung übernehmen, um besonnen, lösungsorientiert,
33 sozial gerecht und ökologisch unseren Bezirk zu gestalten.

34 Wir treten an mit unserer Bezirksbürgermeisterin **Kirstin Bauch** als unserer
35 Spitzenkandidatin und mit Haltung, Mut und Zuversicht.

36 Dieses Wahlprogramm von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Charlottenburg-Wilmersdorf für die
37 **Bezirkswahl am 20. September 2026** ist **unser Angebot** an Sie, an euch die Menschen
38 in unserem Bezirk.

A2

Antrag

Initiator*innen: Schreibgruppe Wahlprogramm (dort beschlossen am:
31.01.2026)

Titel: Charlottenburg-Wilmersdorf gestaltet Zukunft

Antragstext

1 Kapitel 1

2 Charlottenburg-Wilmersdorf

3 gestaltet Zukunft

4 **Für ein ökologisch-gerechtes, klimaresilientes und mobiles Charlottenburg-**
5 **Wilmersdorf**

6 – *planen und bauen für Mensch und Natur* –

7 Gemeinsam machen wir Charlottenburg-Wilmersdorf ökologischer, gerechter und
8 mobiler. Wir wollen den Bezirk kühlen – trotz steigender Hitze. Mit tausenden
9 neuen Bäumen und mehr Grünflächen schützen wir das Klima und spenden Schatten an
10 heißen Sommertagen. Wir wollen mit mehr Entsiegelung und kluger
11 Regenwasserbewirtschaftung unseren Bezirk zur Schwammstadt umbauen.

12 Klima · Umwelt · Tiere

13 **Klimaneutral und lebenswert**

14 Die Klimakrise ist Realität und längst auch in Charlottenburg-Wilmersdorf
15 spürbar. Hitze, Trockenperioden und Starkregen belasten unseren Bezirk schon

heute. Wir wollen unseren Bezirk so umbauen, dass er widerstandsfähig wird – sozial, ökologisch und gerecht. Unser Ziel ist klar: unser Bezirk muss klimaneutral werden. Dafür nutzen wir konsequent alle Handlungsspielräume, die uns als Bezirk zur Verfügung stehen, und verbinden Klimaschutz, Umweltgerechtigkeit und gute Stadtentwicklung mit einer wirtschaftlichen Umsetzung. Nur wenn alle drei Bereiche zusammen gedacht werden, können wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten und unseren Bezirk fit für die Zukunft machen.

Unsere wichtigsten Forderungen im Überblick

- Konsequenter Klimavorbehalt für alle bezirklichen Entscheidungen
- Klimaanpassung durch Begrünung, Entsiegelung und Regenwassermanagement
- Schutz und Ausbau von Grün- und Naturflächen im ganzen Bezirk
- Mehr Biodiversität durch ökologische Pflege und begrünte Fassaden
- Renaturierte Ufer, klimaresilienter Grunewald und Sicherung von Frischluftschneisen
- Tierschutz auf allen bezirklichen Flächen stärken und Lebensräume schützen
- Ressourcen schonen durch Kreislaufwirtschaft, Mehrweg und Müllvermeidung
- Ausbau der Initiative „Fairtrade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf“

Klimaneutralität erreichen – der Bezirk übernimmt Verantwortung

Wir wollen, dass Charlottenburg-Wilmersdorf klimaneutral wird und seinen Beitrag zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels leistet. Dafür sind klare CO₂-Reduktionen in allen zentralen Bereichen notwendig: beim Stromverbrauch, im Verkehr, in der Wärmeversorgung, beim Bauen und bei den Materialien, die wir im Bezirk verwenden. Klimaneutralität gelingt nur, wenn alle diese Sektoren gemeinsam vorangebracht werden.

Alle bezirklichen Entscheidungen unterwerfen wir deshalb einem verbindlichen Klimavorbehalt. Öffentliche Gebäude werden systematisch energetisch saniert, und ihre Dächer nutzen wir für Solarenergie und Begrünung. Schulen werden zu aktiven

44 Lernorten der Energiewende, indem moderne Technik und pädagogische Konzepte
45 zusammengeführt werden.

46 Ein Schwerpunkt liegt auf dem massiven Ausbau erneuerbarer Energien. Um
47 Photovoltaik, Solarthermie, Geothermie und andere klimaneutrale Technologien
48 schneller umzusetzen, setzen wir auf Entbürokratisierung – insbesondere durch
49 abgestimmte Prozesse und gemeinsame Standards mit anderen Berliner Bezirken.
50 Gemeinsam vereinfachen wir Verfahren, beschleunigen Genehmigungen und sorgen
51 dafür, dass Projekte nicht an bezirklichen Zuständigkeitsgrenzen hängen bleiben.

52 Auch bei der Wärmeversorgung gehen wir neue Wege: durch Abwärmenutzung,
53 energieeffiziente Kühlung und den Aufbau (kalter) Nahwärmennetze machen wir uns
54 Schritt für Schritt unabhängig von fossilen Energien. Der Fuhrpark des Bezirks
55 wird vollständig elektrifiziert.

56 Ein weiterer zentraler Bereich ist die Materialwahl. Wir wollen den Einsatz
57 klimaverträglicher, fossilfreier Baustoffe deutlich ausbauen und dafür gezielt
58 Pilotprojekte anstoßen, die neue Materialien erproben und zeigen, wie
59 nachhaltiges Bauen im Bezirk gelingen kann. So übernehmen wir Verantwortung und
60 setzen Maßstäbe für eine klimaneutrale und zukunftsfähige Verwaltung.

61 **Klimaanpassung schaffen – mehr Grün, mehr Schatten, mehr Widerstandskraft**

62 Der Klimawandel trifft unseren Bezirk bereits heute spürbar. Sommer mit über 35
63 Grad, tropische Nächte und Starkregenereignisse zeigen, dass Charlottenburg-
64 Wilmersdorf sich an ein verändertes Klima anpassen muss. Wir wollen, dass unser
65 Bezirk auch in 20 Jahren ein lebenswerter Ort bleibt – für ältere Menschen, für
66 Kinder, für Familien – für alle, die hier leben. Deshalb setzen wir
67 Klimaanpassung als zentrales Leitmotiv der bezirklichen Stadtentwicklung.

68 Das „Bezirkliche Anpassungskonzept an die Folgen des Klimawandels“ (BAFOK) soll
69 in allen Klimaanpassungsmaßnahmen zentral eingebunden werden. Wir streben eine
70 Aktualisierung des BAFOKs an.

71 Öffentliche Räume gestalten wir so, dass sie kühlend wirken: durch mehr
72 Großbäume, Schattenflächen, wassergebundene Oberflächen werden grüne
73 Kälteinseln, Parks und Aufenthaltsorte geschaffen, die auch an heißen Tagen
74 nutzbar sind.

75 Unser Ziel ist es, den Schutz vor Hitze für alle Bürger*innen durch
76 verpflichtende Hitzeschutzaktionspläne mit gestaffeltem Warnsystem zu
77 gewährleisten. Die Bereitstellung kühler öffentlicher Räume mit einem

78 barrierefreien Zugang im Sommer gehört dazu, beispielsweise in Bibliotheken,
79 Begegnungszentren und Kirchen.

80 In den Hitzeschutz-Aktionsplänen werden Maßnahmen aus verschiedenen Bereichen,
81 wie zum Beispiel Gesundheit, Stadtentwicklung und Grünflächen gebündelt, so dass
82 vor allem im Zusammenwirken aller verantwortlichen Stellen die Bürger*innen
83 ausreichend geschützt werden können.

84 Wir setzen uns dafür ein, dass folgende Maßnahmen zum Gesundheitsschutz der
85 Bürgerinnen umgesetzt werden: Trinkbrunnen, Wasserspender, schattige Plätze
86 sowie Grünflächen und Parks in der Nähe. Trinkbrunnen werden barrierefrei
87 gestaltet, so dass sie auch zugänglich für Rollstuhlfahrerinnen und Kinder sind.
88 Bei baulichen Maßnahmen finden sich Auflagen zum Hitzeschutz wie Markisen,
89 Ventilatoren, Fassadenbegrünung, grüne Innenhöfe, Entsiegelung.

90 Plätze und Straßen werden schrittweise entsiegelt, sodass sie Wasser aufnehmen
91 können und das Mikroklima verbessern. Regenwasser soll möglichst vollständig im
92 Kiez bleiben, statt in die Kanalisation zu fließen. Dafür schaffen wir
93 Versickerungsflächen wie Mulden, Rigolen und Grüne Gullys sowie innovative
94 Speichermöglichkeiten für extreme Niederschläge.

95 Besondere Priorität haben Schulhöfe, Spielplätze und Orte, an denen sich viele
96 Kinder und Jugendliche aufhalten. Wir entwickeln sie zu klimaangepassten Lern-
97 und Bewegungsräumen mit naturnahen Flächen, großen Bäumen, Schatteninseln und
98 Regenwasserelementen. Dieser Umbau erfolgt gemeinsam mit Eltern, Kindern,
99 Lehrkräften und Initiativen – denn Klimaanpassung gelingt am besten, wenn sie
100 getragen wird von der Gemeinschaft vor Ort.

101 Auch Verkehrsflächen können zu Klimaorten werden. Durch Entsiegelung, bauliche
102 Verschmälerung und Begrünung schaffen wir kühlende Straßenräume, die sichere
103 Wege bieten und gleichzeitig Wasser managen. Die Begrünung der Mittelstreifen
104 von Straßen, Plätzen und Höfen dient der Verbesserung des Mikroklimas in der
105 Nachbarschaft. So entsteht ein Bezirk, der auf die Klimakrise vorbereitet ist
106 und aktiv Lebensqualität schafft.

107 **Gesundes Leben im Einklang mit der Natur**

108 Eine gesunde Umwelt ist Grundlage eines guten Lebens. Sie schützt vor Hitze,
109 verbessert die Luftqualität, fördert Erholung und unterstützt ein intaktes
110 Ökosystem. Deshalb wollen wir Natur und Gesundheitsvorsorge stärker
111 zusammendenken und den Bezirk so entwickeln, dass Mensch und Natur gleichermaßen
112 profitieren.

113 Wir setzen auf naturnahe Pflegekonzepte, die Artenvielfalt fördern, Lebensräume
114 sichern und ökologische Vielfalt sichtbar machen. Die bezirkseigene
115 Pflanzenproduktion wird auf torffreie und regionale Pflanzen umgestellt – damit
116 Biodiversität nicht nur erhalten, sondern aktiv gestärkt wird. Öffentliche
117 Grünflächen sollen mosaikartig gepflegt werden: repräsentative Flächen bleiben
118 gepflegt, naturnahe Bereiche werden bewusst wild gelassen, damit Insekten und
119 Vögel Rückzugsorte finden.

120 Friedhöfe bauen wir zu ökologisch wertvollen Lebensräumen aus, indem wir
121 Biodiversitätsflächen schaffen, heimische Pflanzen einsetzen und tierschonende
122 Pflegekonzepte anwenden. Gleichzeitig unterstützen wir die Begrünung von
123 Fassaden, Höfen und Dächern – in Kooperation mit Anwohnenden, Eigentümerinnen
124 und Eigentümern sowie lokalen Initiativen. Damit entsteht ein Netz
125 klimawirksamer Mikrohabitatem über den ganzen Bezirk.

126 Gesundheit bedeutet auch, vor Luftverschmutzung und Lärm geschützt zu sein.
127 Deshalb setzen wir uns für emissionsarme Mobilität, bessere
128 Baustellenkontrollen, weniger Schadstoffbelastungen und Maßnahmen gegen
129 Lichtverschmutzung und Verkehrslärm ein. Ein gesunder Bezirk ist ein Bezirk, der
130 atmet – und das wollen wir sichern.

131 **Naturschutz im Bestand – Grünräume sichern, Klima und Tiere besser schützen**

132 Unsere Naturflächen sind die grünen Lungen des Bezirks und gleichzeitig
133 unverzichtbare Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Sie kühlen die Stadt,
134 speichern Wasser, wirken der Versiegelung entgegen und bieten Erholung für alle
135 Menschen. Deshalb wollen wir Naturschutz im Bestand deutlich stärken und
136 konsequent weiterentwickeln.

137 Wir setzen auf den Schutz und die Erweiterung des Baumbestands im Bezirk – so
138 wie im Bäumeplusgesetz geregelt. Jeder gefällte Baum soll durch drei neue Bäume
139 ersetzt werden. Dazu wollen wir derzeit leere Baumscheiben wieder auffüllen und
140 dort, wo es geht, neue Bäume pflanzen und neue Baumscheiben durch Entsiegelung
141 schaffen. Klar ist: Der Bezirk kann nur mit der entsprechenden finanziellen
142 Unterstützung des Senats das Bäumeplusgesetz umsetzen. Dafür werden wir uns
143 einsetzen.

144 Grünflächen werden durch aktualisierte Landschaftspläne weiterentwickelt, die
145 klare Kriterien für Biovolumen, klimaresiliente Bepflanzung und
146 Regenwassernutzung enthalten. So stellen wir sicher, dass Natur und Klima
147 künftig integraler Bestandteil jeder Planung sind.

148 Besonders wertvoll sind Uferbereiche, Feuchtflächen und Gewässer. Wir
149 renaturieren die Spreeufer, schaffen naturnahe Übergänge und verbessern mit
150 Fischtreppen die ökologische Durchgängigkeit. Im Grunewald unterstützen wir den
151 Umbau zum klimaangepassten Mischwald, der Hitze, Trockenheit und Schädlingen
152 besser standhält. Frischluftschneisen – etwa am Westkreuz – werden dauerhaft
153 gesichert, weil sie für das städtische Mikroklima unverzichtbar sind.

154 Der Tierschutz ist dabei ein zentraler Bestandteil unserer Umweltpolitik. Wir
155 stärken Lebensräume für Wildtiere, reduzieren Lichtverschmutzung, fördern
156 tierschonende Mäh- und Pflegezeiten und schaffen Biodiversitätsflächen, die
157 Rückzugsorte bieten. Besonders gefährdete Arten erhalten gezielte Unterstützung
158 durch Schutzmaßnahmen, Monitoring und Kooperationen mit Naturschutz- und
159 Tierschutzorganisationen. So entwickeln wir den Bezirk zu einem Ort, an dem
160 Tiere nicht verdrängt, sondern geschützt und gesehen werden.

161 **Ressourcen schonen – konsequente Kreislaufwirtschaft für unseren Bezirk**

162 Eine nachhaltige Zukunft beginnt mit dem bewussten Umgang mit Ressourcen. Unser
163 Ziel ist es, Charlottenburg-Wilmersdorf zu einem Vorreiter der kommunalen
164 Kreislaufwirtschaft zu machen. Durch Reparatur, Wiederverwendung, Second-Hand,
165 Recycling und Upcycling schonen wir Ressourcen und Geldbeutel, vermeiden Abfall
166 und erhalten Materialien und Gegenstände möglichst lange im Kreislauf.
167 Kreislaufwirtschaft ist für uns kein Nischenthema, sondern ein zentraler
168 Baustein auf dem Weg zu einer klimaneutralen und sozial gerechten Zukunft.

169 Abfall wollen wir bereits an der Quelle vermeiden. Dafür setzen wir auf den
170 Ausbau von Mehrwegangeboten, die Förderung verpackungsarmer und unverpackter
171 Läden sowie eine klare Strategie gegen Einwegplastik. Unverpackt-Läden und
172 Mehrweg-Systeme sollen gezielt gestärkt werden. Auch in der Gastronomie und im
173 Außer-Haus-Verkauf unterstützen wir den Einsatz klimaneutraler,
174 umweltfreundlicher Verpackungslösungen sowie den Verkauf unverpackter Produkte.
175 Erleichterte Sondernutzungserlaubnisse im öffentlichen Raum wollen wir an
176 ökologische Kriterien knüpfen; die Einhaltung der Mehrwegpflicht wird dabei vom
177 Ordnungsamt verstärkt kontrolliert.

178 Produkte sollen länger genutzt und repariert werden, statt früh entsorgt zu
179 werden. Deshalb unterstützen wir Reparatur-, Re-Use- und Upcycling-Initiativen
180 im Bezirk gezielt. Lokale Reparaturbetriebe, Reparaturcafés und das Projekt
181 „Netzwerk Qualitätsreparatur“ wollen wir stärken. Repair-Cafés sollen aus ihrem
182 Nischendasein herausgeholt werden und ihr Potenzial für einen bewussteren,
183 ressourcenschonenden Konsum entfalten. Nachbarschafts- und Stadtteilzentren
184 sollen dabei zu Ankerpunkten nachhaltigen Wirtschaftens werden. Wir setzen uns
185 außerdem dafür ein, dass das erfolgreiche Förderprogramm „ReparaturBONUS“ vom

186 Berliner Senat fortgeführt, ausreichend finanziert und weiter ausgebaut wird.
187 Die Initiative „Re-Use Berlin“ wollen wir stärken, unter anderem durch
188 Unterstützung bei der Gewinnung zusätzlicher Partner*innen.

189 Wertstoffe sollen systematisch erfasst und besser im Kreislauf gehalten werden.
190 Elektronik, Holz, Textilien, Metalle und andere Materialien wollen wir
191 konsequenter getrennt sammeln und recyceln. Gleichzeitig bauen wir die
192 Eigenkompostierung aus und nutzen organische Abfälle stärker vor Ort, um
193 Transportwege und Emissionen zu reduzieren.

194 Die Verwaltung übernimmt dabei eine klare Vorbildfunktion. Beschaffung,
195 Veranstaltungen und Dienstleistungen stellen wir konsequent auf nachhaltige,
196 klimaverträgliche und faire Standards um. Bei Veranstaltungen des Bezirks setzen
197 wir verstärkt auf Mehrweg- und Pfandsysteme aus klimaneutralen und möglichst
198 bioabbaubaren Materialien. Über die öffentliche Vergabe wollen wir zudem die
199 Verwendung ökologischer, regionaler und möglichst unverpackter Lebensmittel in
200 Menschen, Schulen, Kitas und Seniorenheimen stärker einfordern.

201 Begleitend fördern wir Bildungsangebote sowie Kooperationen mit Schulen,
202 Initiativen und Unternehmen, um das Bewusstsein für kreislaufgerechtes
203 Wirtschaften und einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu stärken. Die
204 Initiative „Fairtrade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf“ entwickeln wir weiter,
205 damit der Bezirk ökologisch und sozial nachhaltig handelt.

206 Stadtentwicklung

207 **Planung bedarfsgerecht, nachhaltig, klimaschonend und ökologisch** 208 – für eine klimaresiliente Umgestaltung unseres Bezirks –

209 Die städtebaulichen Planungen und Maßnahmen unseres Bezirks richten wir
210 stringent an sozialen und ökologischen Kriterien aus – für Klimaschutz und
211 Klimaresilienz, für lebenswerte Kieze sowie für eine vielfältige und vitale
212 Wirtschaft.

213 In der Bauleitplanung wollen wir die gesetzlichen Möglichkeiten für die soziale
214 und wirtschaftliche Stabilität und Weiterentwicklung Charlottenburg-Wilmersdorfs
215 ausschöpfen und Umwelt- sowie Klimaschutz fest verankern. Bei allen
216 städtebaulichen Maßnahmen muss die CO₂-Reduktion konsequent mitgedacht und ein
217 wesentlicher Aspekt der Planung sein. Zugleich schützen und stärken wir die
218 Natur unseres Bezirks vor Eingriffen und Beeinträchtigungen. Sie leistet
219 nachweislich einen zentralen Beitrag für Gesundheit, Wohlbefinden und
220 Klimaschutz.

221 Die Natur ist bei der Bewertung von Planungsvarianten aktiv einzubeziehen.
222 Bündnis 90/Die Grünen haben hierfür eine Methode zur Bewertung der Öko-Leistung
223 der Natur in Euro entwickelt, die insbesondere bei Infrastrukturprojekten
224 grundsätzlich Anwendung finden soll.

225 Neubau wie Umbau müssen von Beginn an nachhaltig, sozial, bedarfsorientiert,
226 ressourcenschonend und klimagerecht geplant werden. So lassen sich die
227 klimaschädlichen Emissionen im Gebäudebereich unseres Bezirks wirksam senken.
228 **Denn Klimaschutz ist Menschenschutz.**

229 Eine wachsende Stadt braucht eine mitwachsende soziale Infrastruktur. Die
230 erforderliche Flächenvorsorge für bauliche, soziale und grüne Infrastruktur ist
231 systematisch in die Stadt- und Bauleitplanung zu integrieren. Unsere bewährten
232 integrierten Planungskonzepte verfolgen wir weiter – unter Berücksichtigung von
233 Klimabelangen, kiezgerechter Mobilität und sozialen Aspekten, wie bereits in der
234 Wilmersdorfer Straße und am Karl-August-Platz.

235 **Unsere wichtigsten Forderungen im Überblick**

- 236 • Erhalt vor Abriss
- 237 • Begrünung und Entsiegelung
- 238 • Schwammstadt
- 239 • Wärmewende
- 240 • lebenswerte Kieze
- 241 • Beteiligung der Bürger*innen und Digitalisierung der Planung

242 **Erhalt vor Abriss, Begrünung, Schwammstadt, Entsiegelung, Wärmewende und** 243 **Windenergie**

244 Baumaßnahmen dürfen Klima, Umwelt und Gesundheit der Anwohner*innen nicht länger
245 belasten. Bau und Rückbau müssen nachhaltig vorgedacht und geplant werden.
246 Abriss gilt es zu vermeiden, stattdessen sollen bestehende Gebäude und
247 Materialien weitergenutzt werden.

248 Über Bauleitplanung, städtebauliche Verträge und Leitlinien – auch für kleinere

249 Bauvorhaben – verfolgen wir ein klares Konzept zum Schutz von Natur und Klima:

250 • Entsiegelung von Flächen

251 • umfangreiche Neubegrünung mit natürlichen Versickerungs- und
252 Verdunstungsflächen

253 • intelligentes Regenwassermanagement, inklusive unterirdischer
254 Regenrückhaltebecken und Versickerungsanlagen im öffentlichen Straßenraum
255 oder angrenzenden Parks (z. B. vom Fehrbelliner Platz zum Preußenpark)

256 • Einsatz wiederverwendbarer, nachwachsender und naturverträglicher
257 Materialien wie Holz, Lehm oder Hanf

258 Naturschutzrechtliche Ausgleichsmittel setzen wir konsequent für Entsiegelungs-
259 und Ausgleichsprojekte ein, etwa bei Maßnahmen auf der südlichen
260 Mierendorffinsel oder zur Aufwertung von Natur- und Naherholungsflächen im
261 Rahmen des Spreeraumkonzepts.

262 Wir prüfen, ob überdimensionierte Straßen in ihrem heutigen Umfang noch benötigt
263 werden. Wo dies nicht der Fall ist, wollen wir Flächen zurückbauen, entsiegeln
264 oder für neuen Wohnraum umplanen. Eine Umgestaltung des Hohenzollerndamms könnte
265 beispielsweise Raum für rund 140 neue Wohnungen schaffen, Regenwassermanagement
266 ermöglichen und den Kiez ökologisch aufwerten. Auch die ehemalige Autobahntrasse
267 südlich der Konstanzer Straße bietet Potenzial für nachhaltige Stadtentwicklung.

268 CO₂-intensive Abrisse von Handels- und Gewerbeimmobilien lehnen wir ab.
269 Stattdessen setzen wir auf kreative, nachhaltige Umgestaltung und Wiederbelebung
270 bestehender Gebäude. Vorbildlich sind die Planungen für das Reemtsma-Gelände in
271 Wilmersdorf mit Deutschlands größtem Gründach sowie der Erhalt und Umbau des
272 Karstadt-Gebäudes in der Wilmersdorfer Straße.

273 Bereits als Grünflächen gewidmete Areale schützen wir konsequent vor Überbauung.
274 Dach- und Fassadenbegrünung, gemeinschaftliches Gärtnern sowie die Öffnung
275 privat genutzter Freiflächen unterstützen wir ebenso wie Bürgerinitiativen zur
276 Pflege und Bewässerung von Grünanlagen. Das Modellprojekt zur Entsiegelung von
277 sechs Schulhöfen führen wir fort. Auch die Sportanlage Wilmersdorf und der
278 Adenauerplatz werden klimaresilient umgestaltet.

279 Fördermittel von Land, Bund und EU setzen wir gezielt für die klimaschützende
280 Entwicklung unseres Bezirks ein. Die ökologische Aufwertung unserer Straßen und

281 Kieze steht im Zentrum unserer Stadtplanung.

282 Die Wärmewende treiben wir voran durch:

283 • weiteren Ausbau von Solarenergie

284 • Nutzung von Abwasserwärme

285 • Geothermie

286 • gemeinschaftliche Energieverbünde (z. B. Eichkamp)

287 • Förderung von Niedrigenergienetzen

288 Windenergie befürworten wir ausdrücklich – jedoch nicht im Grunewald, sondern
289 auf naturfernen Flächen wie geeigneten Gewerbegebieten.

290 **Unsere Kieze: lebenswert und vielfältig – Nahversorgung, Natur und Kultur für
291 alle**

292 Unsere Nachbarschaften sind divers, solidarisch und lebendig. Diesen
293 Zusammenhalt wollen wir schützen und stärken. Die Berliner Mischung aus Wohnen,
294 sozialer Infrastruktur, Natur, Wirtschaft, Kultur und Bildung im direkten Umfeld
295 der Kieze ist wertvoll und muss erhalten oder wiederhergestellt werden. Die **15-
296 Minuten-Stadt** ist ein zentrales Leitbild unserer Stadtentwicklung.

297 Leerstand von Wohnraum und Gewerbeflächen wollen wir verhindern. Dafür nutzen
298 wir Instandhaltungsangebote, führen einen Gewerbemietspiegel ein und erweitern den
299 Mietenschutz für Wirtschafts- und Kulturbetriebe. Ein Leerstandsanzeiger für
300 Gewerbeflächen soll Kleingewerbe, Handel und Handwerk im Bezirk halten. Ein
301 kooperatives Geschäftsstraßenmanagement stärkt Standorte wie die Wilmersdorfer
302 Straße langfristig.

303 Grünflächen, Parks, Wege und Plätze sichern wir als Orte der Erholung und
304 Begegnung. Der öffentliche Raum ist das Wohnzimmer der Gesellschaft. Wir wollen
305 ihn barrierefrei, vielfältig und hochwertig gestalten – mit mehr
306 Sitzgelegenheiten, Liegewiesen, Spiel- und Sportangeboten, Skateparks,
307 Spazierwegen sowie Räumen für Kunst und Clubkultur.

308 **Planungen: partizipativ und digital**

309 Die kooperative Baulandentwicklung über städtebauliche Verträge führen wir fort.
310 Bürgerinnen werden frühzeitig und verbindlich beteiligt – über
311 Nachbarschaftsbeteiligung, Bürgerinnenräte, Kiezkioske und den Bezirklichen Raum
312 für Beteiligung.

313 Auch bei Baum- und Grünpflege ermöglichen wir unbürokratische Beteiligung, etwa
314 durch Baumpatenschaften oder das Pflanzrecht auf Baumscheiben gemäß Berliner
315 Klimaanpassungsgesetz.

316 Planungs- und Genehmigungsprozesse digitalisieren wir konsequent – auf Basis des
317 Geoportals des Bezirks und mithilfe digitaler Zwillinge. So werden Verfahren
318 effizienter, transparenter und fehlerärmer. Unsere Daten und Prozesse machen wir
319 öffentlich zugänglich und schaffen echte Beteiligung.

320 Mobilität

321 **Der Mensch im Mittelpunkt – nachhaltige Mobilität**

322 Wir denken die Mobilität vom Menschen aus und wollen Charlottenburg Wilmersdorf
323 zu einem Bezirk machen, in dem Kinder sicher zur Schule gehen, Eltern beruhigt
324 und sicher zur Arbeit und nach Hause kommen. Wir wollen einen Bezirk, in dem
325 ältere Menschen und Menschen mit Behinderung barrierefrei unterwegs sind und
326 alle Bewohner*innen die Straße als Ort des Miteinanders erleben – ohne Kampf,
327 sondern mit Respekt vor- und füreinander. Nur so haben alle die gleichen
328 Chancen, sich frei und sicher im Verkehr zu bewegen.

329 **Unsere wichtigsten Punkte im Überblick**

- 330 • Großbauprojekte nachhaltig steuern
- 331 • ÖPNV-Anbindung verbessern
- 332 • Kiezkonzepte umsetzen und neue erarbeiten
- 333 • Wirtschaftsverkehr nachhaltig und leise gestalten
- 334 • Verbesserungen der Schulwegsicherheit
- 335 • Kantstraße, Kaiser-Friedrich-Straße, Spandauer Damm und Berliner Straße
336 für sicheren Radverkehr gestalten

337 Die barrierefreie Mobilität aller Bürgerinnen, die gerechte Nutzung des
338 öffentlichen Raums und eine Verkehrsplanung zur Entlastung der Anwohnerinnen
339 werten das Leben in unserem Bezirk spürbar auf und tragen zu Klimaschutz und
340 Klimaresilienz der Kieze bei. Der bezirkliche Bereichsentwicklungsplan und der
341 Berliner Masterplan für Breitscheidplatz und Zoologischer Garten bieten uns eine
342 gute Grundlage für eine aufwertende Neuplanung einiger Verkehrshotspots. Auch
343 das städtebauliche Entwicklungskonzept des Senats werden wir im Bezirk begleiten
344 und unter anderem für eine nachhaltige und dem Bezirk förderliche Neugestaltung
345 des „Stadteingang West“ Sorge tragen. Andererseits werden wir den bezirklichen
346 Einfluss auf Planungen des Senats dort geltend machen, wo unsere Nachbarschaften
347 und Anwohner*innen unmittelbar betroffen sind. Der steigenden Belastung und
348 Beschädigungen von Kiez-Straßen infolge von unvollständig geplanten
349 Verkehrsprojekten des Senats stellen wir uns entschieden entgegen. Unsere
350 bezirklichen Straßen dürfen nicht ohne Regulierung zu Ausweichstraßen großer
351 Verkehrsströme werden. Für uns gilt zudem auf allen Straßen: Sicherheit vor
352 Tempo.

353 **Nicht auf unseren Schultern – Großbauprojekte im Bezirk**

354 Wir wollen die negativen Auswirkungen von Großbauprojekten im Bezirk auf die
355 Kieze und Verkehrsteilnehmenden mindern. Während der Neubauten an der
356 Stadtautobahn, vom Dreieck Funkturm über die Ringbahnbrücken an der A100 bis zur
357 Rudolf-Wissel-Brücke planen wir eine verträgliche Umleitung der Verkehre.
358 Schwerlastverkehr wird nicht durch die Stadt geführt, sondern LKW werden über
359 den Berliner Autobahnring umgeleitet. Schwerlastverkehr in Wohnstraßen wie der
360 Königin-Elisabeth-Straße führt zu erheblicher Lärmbelastung für die
361 Anwohner*innen. Straßen, die nicht für schwere Lasten ausgelegt sind, müssen
362 nach Umleitungen umfassend saniert werden. Deshalb lehnen wir Umleitungen durch
363 Wohn- und Nebenstraßen weiterhin konsequent ab. Temporär eingerichtete
364 Einbahnstraßenregelungen und Durchfahrtsverbote in den Kiezen entwickeln wir zu
365 dauerhaften Lösungen weiter.

366 Bei allen großen Infrastrukturprojekten fordern wir vom Bund und Land den Erhalt
367 möglichst vieler Bäume oder einen angemessenen Ausgleich gemessen an den
368 Umweltauswirkungen. Ausgleichsmaßnahmen müssen im Bezirk stattfinden,
369 insbesondere bei den aktuellen Planungen auf der Mierendorffinsel.

370 **Bündnis 90/Die Grünen fordert:**

- 371 • integrierte Prozesse zwischen DEGES, Autobahn GmbH, DB, BVG und S-Bahn bei
372 den Megaprojekten am Autobahndreieck Funkturm und an der Rudolf-Wissel-
373 Brücke

- 374 • eine nachhaltige Planung der Siemensbahn ohne Zerschneidung des
375 Jungfernheide-Kiezes, mit barrierefreiem Übergang über die Spree zum
376 Schlosspark, besserer Anbindung des Bahnhofs Jungfernheide an das
377 Radwegenetz und Berücksichtigung der Anwohner*innen im
378 Planfeststellungsverfahren
- 379 • eine Abstimmung von Aufenthalts- und Lebensqualität inklusive Grünflächen
380 am Breitscheidplatz und Hardenbergplatz
- 381 • ein ökologisch tragfähiges Konzept für das ICC

382 **Wir setzen uns ein für:**

- 383 • einen Westkreuzpark mit Kleingärten und Anbindung an ÖPNV und Radwegenetz
- 384 • die Einrichtung eines Logistik-Drehkreuzes am Stadteingang West mit
385 Bürgerbeteiligung und Integration ökologischer Belange
- 386 • eine moderne Entwicklung am Spreebord der Mierendorffinsel mit mindestens
387 30 Prozent Wohnanteil, nachhaltigem Mobilitätskonzept und minimaler
388 Versiegelung

389 **Sicher zur Schule und wieder zurück**

390 Die sichere, freie und selbstständige Bewegung von Kindern ist für uns ein
391 zentrales Anliegen. Wir wollen die Schulwegsicherheit erhöhen, damit Kinder gut
392 mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule kommen können. Wir richten verstärkt
393 Schulstraßen vor Grundschulen im Bezirk ein. Die Straße vor der Schule wird zum
394 Schulanfang und Schulende zeitweise für den motorisierten Verkehr gesperrt.
395 Zusätzlich schaffen wir mehr Gehwegvorstreckungen und Fahrradabstellanlagen vor
396 Schulen, um die Übersichtlichkeit und Sicherheit zu verbessern.

397 Für mehr Platz zum Spielen unterstützen wir die Beantragung temporärer
398 Spielstraßen. Auf der Website des Bezirksamts werden das Verfahren und
399 Gestaltungsmöglichkeiten einfach erläutert. Diese Straßen können auch zum Üben
400 und Lernen des Fahrradfahrens genutzt werden.

401 **Kieze für Menschen gestalten**

402 Gemeinsam mit der Stadtgesellschaft und den Anwohnerinnen gewinnen wir den
403 öffentlichen Raum für alle Menschen zurück. Durchgangsverkehr wird aus

404 *Wohnvierteln herausgenommen und auf Hauptstraßen gelenkt. Die Straßen in den*
405 *Kiezen gehören dem Fuß- und Radverkehr sowie dem öffentlichen Nahverkehr. Die*
406 *Zufahrt bleibt für Anwohnerinnen, Rettungsfahrzeuge, Lieferverkehr und*
407 *Müllabfuhr möglich. Mit der Reduzierung des Autoverkehrs erhöhen wir die*
408 *Aufenthaltsqualität und stärken das Miteinander in den Nachbarschaften.*

409 Alle wichtigen Alltagswege sollen im Kiez innerhalb von 15 Minuten erreichbar
410 sein. Für die Kieze Karl-August-Platz, Klausenerplatz, RIAS-Kiez, Güntzelkiez
411 und rund um die Babelsberger Straße setzen wir bestehende Kiezkonzepte um und
412 entwickeln weitere gemeinsam mit Initiativen und Anwohner*innen. Eine Stelle für
413 Mobilitätsmanagement koordiniert Beteiligungsprozesse und verbessert den
414 Austausch zwischen Verwaltung und Öffentlichkeit.

415 Parkraumbewirtschaftung bauen wir aus, gestalten sie digital und fair und
416 schaffen zusätzliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. So erhalten
417 Anwohner*innen einfacher und schneller einen Parkplatz im eigenen Kiez.

418 **Sicher von A nach B**

419 Unsere Mobilitätspolitik orientiert sich an der Vision Zero: ein Straßenverkehr
420 ohne Tote und Schwerverletzte. Dafür bauen wir überdimensionierte Straßen wie
421 die Bundesallee oder den Kaiserdamm/Bismarckstraße zurück und schaffen breite
422 Radwege, mehr Grünflächen und sichere Querungsmöglichkeiten. Den Tunnel am
423 Bundesplatz wollen wir zurückbauen und die Brücke am Breitenbachplatz
424 vollständig abreißen, um neue Stadtplätze und mehr Aufenthaltsqualität zu
425 ermöglichen.

426 Wir schaffen mehr Fußgängerüberwege und verlängern Ampelphasen, insbesondere an
427 breiten Straßen wie der Bismarckstraße. Die Kreuzung Messedamm/Masurenallee
428 gestalten wir als ebenerdige Querung um. Tempo 30 auf Haupt- und Nebenstraßen
429 erhöht die Verkehrssicherheit. Abschleppkapazitäten werden erhöht, Mitarbeitende
430 des Ordnungsamts regelmäßig geschult und die Kontrolldichte durch mehr Blitzer
431 deutlich gesteigert.

432 **Verlässlich verfügbar – mit Bus und Bahn im Bezirk unterwegs**

433 Wir verbessern die ÖPNV-Anbindung des Bezirks, insbesondere durch den Ausbau der
434 Straßenbahn. Die Verlängerung über die Mierendorffinsel bis zur Jungfernheide
435 sowie die Tram-Anbindung des Bahnhofs Zoologischer Garten unterstützen wir
436 ausdrücklich.

437 Der Bahnhof Jungfernheide wird mit der Reaktivierung der Siemensbahn zu einem

438 attraktiven, sicherer ÖPNV-Knotenpunkt mit besserer Aufenthaltsqualität. Auch
439 der Hardenbergplatz wird zu einem modernen Umstiegsort weiterentwickelt. Für
440 Busse sorgen zusätzliche Busspuren, Ampelvorrang und konsequente Kontrollen für
441 eine dichtere Taktung und höhere Zuverlässigkeit.

442 **Trittfest und sicher durch den Kiez – Fußverkehr stärken**

443 Fußgänger*innen sollen sich auf allen Wegen sicher und wohlfühlen. Gehwegparken
444 wird reduziert, Querparken in Längsparken umgewandelt und das Abstellen von
445 Rollern, Motorrädern sowie E-Scootern stärker kontrolliert. Jelbi-Sharing-
446 Stationen bündeln Sharing-Angebote an festen Standorten.

447 Die Fußgängerzone in der Wilmersdorfer Straße entwickeln wir weiter und
448 verlängern sie. Fahrradabstellanlagen werden mit Querungshilfen und
449 Gehwegvorstreckungen kombiniert, um die Sicht zu verbessern und sichere
450 Querungen zu erleichtern.

451 **Fahrradfahren – sicher und nachhaltig gestalten**

452 Radfahren soll für alle attraktiv und sicher sein. Wir schaffen breite, sichere
453 Radwege auf Hauptstraßen und richten in Nebenstraßen verstärkt Fahrradstraßen
454 ein. Mit der Umsetzung des Berliner Radverkehrsnetzes verbessern wir die
455 Radinfrastruktur systematisch.

456 Im Fokus stehen unter anderem:

- 457 • östlicher Teil der Kantstraße
- 458 • Berliner Straße / Brandenburgische Straße
- 459 • Lewishamstraße / Kaiser-Friedrich-Straße
- 460 • Opernroute Süd
- 461 • Heilbronnerstraße / Gervinusstraße / Mommsenstraße
- 462 • Spandauer Damm
- 463 • Fasanenstraße

464 Die Güntzelstraße, Hildegardstraße, Durlacher Straße und die Campus Route
465 entwickeln wir zu Fahrradstraßen weiter. Radschnellverbindungen planen wir neu
466 und fördern touristische Radwege entlang unserer Wasserwege.

467 Mit zusätzlichen Fahrradabstellanlagen, Fahrradparkhäusern – etwa am Bahnhof
468 Charlottenburg – und dem Ausbau der Fahrradgaragen stärken wir den
469 umweltfreundlichen Radverkehr. Vor Jugendclubs, Bibliotheken und Sportstätten
470 schaffen wir mehr Abstellmöglichkeiten.

471 **Barrierefrei durch den Bezirk**

472 Der öffentliche Raum wird von Beginn an inklusiv und barrierefrei geplant. Wir
473 beschleunigen den Einbau von Aufzügen, den Umbau von Haltestellen und sorgen für
474 gute Beleuchtung, Sitzgelegenheiten, sichere Übergänge und barrierefreie
475 Zufahrten.

476 Wir setzen uns ein für:

- 477 • flächendeckend abgesenkte Bordsteine an Querungen
- 478 • taktile Leitsysteme für sehbehinderte Menschen
- 479 • stufenlose Zugänge in öffentlichen Einrichtungen
- 480 • barrierefreie Haltestellen

481 **Wirtschaftsverkehr – ökologisch und verlässlich**

482 Ein leiser, emissionsfreier Wirtschaftsverkehr entlastet Anwohner*innen und
483 ermöglicht umweltfreundliches Wirtschaften. Liefer- und Ladezonen werden
484 ausgeweitet, vereinheitlicht und mit ganztägigen Betriebszeiten ausgestattet. So
485 schaffen wir klare Strukturen für den Wirtschaftsverkehr und reduzieren
486 unnötigen Suchverkehr.

487 Paketsammelstationen und Micro-Depots betreiben und fördern wir weiter. Von dort
488 aus sollen Pakete künftig verstärkt per Lastenrad, E-Bike oder elektrischem
489 Lieferfahrzeug in die Kieze verteilt werden. Zusätzlich wollen wir
490 anbieterneutrale Paketboxen in den Quartieren aufstellen, um Lieferverkehre zu
491 bündeln und zu reduzieren.

492 Die Außengastronomie stärken wir gezielt – insbesondere dort, wo Flächen vom
493 Gehwegparken zugunsten des öffentlichen Raums zurückgebaut werden. So verbinden
494 wir wirtschaftliche Nutzung mit mehr Aufenthaltsqualität und weniger
495 Verkehrsbelastung.

Antrag

Initiator*innen: Schreibgruppe Wahlprogramm (dort beschlossen am:
31.01.2026)

Titel: Charlottenburg-Wilmersdorf hält zusammen

Antragstext

1 **Kapitel 2)**

2 Charlottenburg-Wilmersdorf

3 hält zusammen

4 Charlottenburg-Wilmersdorf steht für Chancengleichheit, Zusammenhalt und
5 Lebensqualität – und das soll so bleiben. Wir wollen sicheres Wohnen, soziale
6 Teilhabe und eine gerechte Bildungs- und Gesundheitsversorgung für alle
7 ermöglichen. Wohnen ist für uns ein Grundrecht – deshalb setzen wir uns für
8 bezahlbaren Wohnraum, eine starke Mieter*innenberatung und gegen spekulativen
9 Leerstand und Verdrängung ein.

10 Für Kinder, Jugendliche und Familien stehen Bildungsgerechtigkeit, Inklusion und
11 Beteiligung im Vordergrund. Wir schaffen inklusive, klimafreundliche
12 Bildungsorte, stärken Familien durch niedrigschwellige Angebote, und fördern
13 Nachbarschaften, die füreinander einstehen. Gesundheit verstehen wir als
14 öffentliches Gut – mit einem starken Gesundheitsamt, Prävention und
15 Unterstützung für Pflege, psychische Gesundheit und Suchtprävention. Wir wollen
16 Obdachlosigkeit vorbeugen, Senior*innen ein würdevolles Leben ermöglichen und
17 generationenübergreifende Begegnungen fördern. Eine bürgernahe, digitalisierte
18 Verwaltung sorgt dafür, dass Hilfe ankommt.

19 **Wohnen sichern – Vielfalt im Kiez erhalten**

20 Bezahlbares Wohnen ist eine der zentralen sozialen Fragen in Charlottenburg-
21 Wilmersdorf. Steigende Mieten, spekulativer Leerstand und Verdrängung bedrohen
22 den sozialen Zusammenhalt in unseren Kiezen. Gerade in einem innerstädtischen
23 Bezirk mit starkem Nachfragedruck ist die Wohnungspolitik entscheidend dafür, ob
24 soziale Vielfalt erhalten bleibt oder verloren geht.

25 Wir Bündnisgrüne setzen uns auf allen Ebenen – vom Bezirk bis zum Bund - dafür
26 ein, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten, neuen Wohnraum nachhaltig und
27 bedarfsgerecht zu schaffen, die Macht großer Wohnungsgesellschaften zu
28 begrenzen, und die Rechte von Mieter*innen zu stärken. Wohnen ist Teil der
29 öffentlichen Daseinsvorsorge und darf nicht weiter zu Spekulation und
30 Profitmaximierung missbraucht werden.

31 Unsere wichtigsten Forderungen:

- 32 • Verdrängung verhindern
- 33 • Leerstand bekämpfen
- 34 • Mietenexplosion stoppen
- 35 • Beratung und Unterstützung von Mieter*innen

36 **Milieuschutz stärken – Verdrängung verhindern**

37 In unserem Bezirk gibt es derzeit neun Milieuschutzgebiete, die die
38 Bewohner*innen und die soziale Infrastruktur vor Luxussanierungen, Abriss und
39 Umwandlung schützen. In der vergangenen Wahlperiode konnten neue Gebiete
40 ausgewiesen werden. Drei weitere Gebiete in Wilmersdorf (West, Mitte und Ost)
41 sowie zwei in Charlottenburg (Amtsgerichtsplatz und Schlossstraße) sind
42 vorrangig zu prüfen.

43 Über Milieuschutz und Abwendungsvereinbarungen konnte das Bezirksamt in den
44 letzten Jahren zahlreiche Umwandlungen in Wohnungseigentum und erhebliche
45 Mieterhöhungen verhindern. Mithilfe von städtebaulichen Verträgen konnten wir
46 erfolgreich Verbote für möblierte Vermietung auf Zeit einführen. Diese
47 Instrumente wollen wir weiterhin konsequent nutzen. Wir setzen uns dafür ein,
48 das Verbot des möblierten Wohnens auf Zeit auf den gesamten Bezirk auszuweiten.
49 Die Ausweisung von Milieuschutzgebieten soll vereinfacht und der Schutz
50 bestehender Mietniveaus ausgeweitet werden.

51 **Abriss stoppen, Verwahrlosung und Leerstand bekämpfen**

52 Leerstand, spekulative Verwahrlosung und Zweckentfremdung entziehen dem Markt
53 dringend benötigte Wohnungen. Um preiswerten Wohnraum zu sichern, muss der
54 Abriss von Häusern möglichst verhindert werden. Denn mit dem Abriss gehen
55 bestehende, meistens noch bezahlbare Mietverträge verloren. An den Nachweis,
56 dass heruntergekommener Wohnraum nicht wirtschaftlich saniert werden kann,
57 wollen wir hohe Anforderungen stellen. Eigentümer*innen von leerstehenden und
58 verwahrlosten Gebäuden wollen wir mit Zweckentfremdungsverboten,
59 Instandsetzungsgeboten und Ahndung von Leerstand konsequent in die Pflicht
60 nehmen. Denn Eigentum verpflichtet!

61 Dabei kehren wir nicht alle Vermieter*innen über einen Kamm. Wir erkennen an,
62 dass die Mehrheit der privaten Vermieter*innen in unserem Bezirk
63 verantwortungsvoll handelt. Das spekulative und teils rechtswidrige Verhalten
64 einzelner, insbesondere großer Wohnungsgesellschaften, schadet hingegen
65 Mieter*innen, Nachbarschaften und auch den fairen Vermieter*innen – denn es
66 führt zu unangemessenen Mietsteigerungen, Vernachlässigung von Gebäuden und
67 Verdrängung.

68 Damit der Bezirk Leerstand besser erfassen kann, wollen wir geeignete
69 Instrumente nutzen, wie zum Beispiel einen Datenaustausch mit Versorgern. In
70 Bedarfsfällen werden wir weiterhin vom bezirklichen Vorkaufsrecht Gebrauch
71 machen, um Wohnungen dauerhaft zu sichern.

72 **Mietenexplosion stoppen, Beratung ausbauen, Rechte durchsetzen**

73 Wir kämpfen zusammen mit der Landes- und Bundesebene für wirksame Instrumente
74 zur Begrenzung des Mietenanstiegs in Charlottenburg-Wilmersdorf. Mit dem
75 Bezahlbare-Mieten-Gesetz im Land und dem Faire-Mieten-Gesetz im Bund haben wir
76 konkrete, umfassende Lösungen erarbeitet, um der Krise auf den Wohnungsmärkten
77 effektiv zu begegnen und Mieten und Wohnen wieder bezahlbar zu machen. Wir
78 setzen uns insbesondere für einen landesrechtlich abgesicherten Mietendeckel
79 ein.

80 Wir stehen für eine umfassende, niedrigschwellige Beratung von Mieter*innen.
81 Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie wirksam durchsetzen. Dafür wollen wir
82 den Milieuschutzbeirat des Bezirks stärken und zivilgesellschaftliche
83 Initiativen zur Unterstützung von Mieter*innen gezielt fördern. Die
84 Mieter*innen-Beratung und die Stelle gegen Mietwucher wollen wir stärken und
85 durch eine bündelnde Zuständigkeit für alle Wohn- und Mieter*innenbelange
86 aufwerten. Mit einer breiten und gut aufgestellten bezirklichen Beratung und

87 Unterstützung können Mieter*innen und Bezirk gemeinsam und zielgerichtet gegen
88 gesetzeswidrige Praktiken auf dem Wohnungsmarkt und gegen Mietwucher vorgehen.
89 So verhindern wir zugleich die mittelbare Beeinflussung des Mietspiegels
90 zulasten der Mieter*innen.

91 Gleichzeitig wollen wir auch Eigentümer*innen zu nachhaltigen, innovativen
92 Flächen- und Wohnmodellen beraten und so gemeinwohlorientierte Lösungen fördern.

93 **Bezahlbar bauen, Genossenschaften stärken, Wohnungstausch ermöglichen**

94 Neue Wohnbauflächen wollen wir vorrangig ohne zusätzliche Versiegelung
95 erschließen – etwa durch Aufstockungen, die Umnutzung leerstehender Büroflächen
96 oder Wohnungsbau auf Supermarkt- und Gewerbedächern. Ein bezirkliches Gutachten
97 hat 13 geeignete Supermarktstandorte identifiziert, erste Projekte sind bereits
98 in Umsetzung. Diese Projekte wollen wir fortführen und neue Projekte
99 vorantreiben. Sozialer Wohnungsbau und das „Berliner Modell“ mit mindestens 30
100 Prozent mietpreis- und belegungsgebundenem Wohnraum in Neubauprojekten bleiben
101 dabei zentral.

102 Zur Schaffung dauerhaft bezahlbaren Wohnraums fördern wir außerdem gezielt
103 Wohngenossenschaften und andere gemeinwohlorientierte Zusammenschlüsse. Diese
104 entziehen Wohnraum der Spekulation, stabilisieren langfristig das Mietniveau und
105 stärken Gemeinschaft und solidarische Nachbarschaften.

106 Wir wollen die Mobilität der Charlottenburger*innen und Wilmersdorfer*innen mit
107 Umzugswunsch auf Bezirks- und Landesebene erleichtern. Deswegen setzen wir uns
108 dafür ein, dass das Recht auf Wohnungstausch nicht nur gegenüber landeseigenen
109 Wohnungsunternehmen gilt, sondern auch auf private Wohnungsgesellschaften
110 ausgeweitet wird. So unterstützen wir bedarfsoorientiertes Wohnen.

111 **Kinder, Jugend und Familie – für einen Bezirk, der mit sorgt**

112 Jedes Kind soll die gleichen Chancen haben. In Charlottenburg-Wilmersdorf
113 gestalten wir eine Umgebung, in der Kinder, Jugendliche und Familien aktiv
114 mitbestimmen, ihre Stärken entfalten und selbstbestimmt aufwachsen können.
115 Bildung, Betreuung und Freizeitangebote sollen allen zugänglich sein –
116 unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Lebensform. Beteiligung, Inklusion und
117 Chancengleichheit sind für uns die Grundlage für ein lebendiges, vielfältiges
118 und solidarisches Miteinander.

119 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 120 • Kita-Gutschein automatisch zum 1. Geburtstag
- 121 • Unterstützung für jede Familie im Bezirk
- 122 • Schulen klimaangepasst und gerecht gestalten
- 123 • zugängliche Räume für Jugendliche
- 124 • Beteiligung von Anfang an sicherstellen

125 **Jedes Kind verdient die gleichen Chancen**

126 Wir gestalten gerechtere Startbedingungen für alle Kinder. Der Zugang zur Kita
127 soll so einfach wie möglich sein. Dafür wollen wir den Kita-Gutschein
128 automatisch und unbürokratisch zum ersten Geburtstag des Kindes an alle Familien
129 verschicken. Wir gestalten Kitas als warme, sichere und lebendige Orte – mit
130 kleinen Gruppen, hoher Qualität und klarem Blick auf ökologische Entwicklungen.
131 Familien sollen sich auf verlässliche Betreuung verlassen können – egal, woher
132 sie kommen oder wie ihr Alltag aussieht.

133 Kinder aus Geflüchtetenunterkünften begleiten wir besonders sensibel, damit sie
134 von Beginn an Teil unserer Gemeinschaft werden können. Wir schützen die Vielfalt
135 in Kinderläden und Tagespflege auch durch eine sozialere Gestaltung der
136 Gewerbemieten. Eine verlässliche Gestaltung und ausreichend Hort- und Kita-
137 Plätze ermöglichen Eltern eine faire und gleichberechtigte Aufteilung von Care-
138 Arbeit.

139 **Familien stärken – in all ihrer Vielfalt**

140 Wir wissen, wie unterschiedlich Familien leben und welche Kraft in dieser
141 Vielfalt steckt. Unabhängig davon, ob queer, alleinerziehend, Familie mit
142 Migrations- oder Fluchterfahrung oder konventionell: Wir möchten, dass jede
143 Familie im Bezirk die Unterstützung findet, die zu ihr passt. Bildungs- und
144 Beratungsangebote gestalten wir barrierefrei, mehrsprachig und zugänglich. Der
145 Zugang zu Bibliotheken bleibt für alle Kinder kostenfrei.

146 Wir sichern Jugend- und Familienhilfen gesellschaftlich und finanziell ab. Wir
147 bringen Beratungsangebote mittels dezentraler Familienservicebüros direkt in die
148 Kieze und stärken die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Jugendhilfe und
149 psychosozialen Einrichtungen.

150 Beratungs- und Hilfsangebote für Regenbogenfamilien und queere Jugendliche
151 werden wir aktiv und gezielt stärken. Dazu bauen wir Angebote für queere Kinder
152 und Jugendliche in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe aus. Wir fördern
153 queeres Wohnen generationenübergreifend. Charlottenburg-Wilmersdorf arbeitet
154 hierfür eng mit LGBTIQ-Organisationen zusammen, um Wohnen für queere Jugendliche
155 im Bezirk zu ermöglichen. Dieses Projekt soll ein aktiver Teil des Netzwerks
156 Queere Jugendhilfe Berlin werden.

157 **Schulen, die Zukunft atmen**

158 Unsere Schulen sollen Orte sein, an denen sich die Zukunft unseres Bezirks zeigt
159 – mutig, modern und voller Chancen. Wir sanieren Schulgebäude klimafreundlich,
160 entsiegeln die Schulhöfe und nutzen Dächer für Grünflächen und Solarenergie.
161 Bildung endet für uns nicht nach dem Schulunterricht. Ganztägige Betreuung
162 bleibt verlässlich, flexibel und pädagogisch hochwertig. Schulsozialarbeit und
163 multiprofessionelle Teams stehen den Kindern zur Seite und begleiten
164 Schüler*innen im Alltag.

165 Kinder und Jugendliche brauchen gute und gerechte Startbedingungen. Wir fördern
166 Inklusion und echte Teilhabe, indem Kinder vom ersten Tag an gemeinsam in
167 Regelklassen lernen. Dazu fördern wir unterstützende Angebote im Ganztags- und
168 Freizeitbereich. Gemeinschaftsschulen und regionale Kooperationen öffnen Schulen
169 für den Kiez. Mit kostenfreiem regionalem und leckerem Schulessen ermöglichen
170 wir Kindern gut zu lernen. Und auch weitergehende Gesundheitsförderung wollen
171 wir in Schulen, Kitas und Ausbildungsbetrieben stärken, zum Beispiel durch
172 Gesundheitschecks, Workshops und Bewegungsprogramme. Mit verlässlichen Übergänge
173 zur Oberschule sichern wir gleiche Chancen für alle. Die Finanzierung des
174 Schwimmbusses als ein notwendiges Angebot behalten wir im Blick.

175 **Ein Bezirk, der niemanden zurück lässt**

176 Gerechtigkeit bedeutet für uns, dass niemand zurückgelassen wird. Unser Bezirk
177 soll ein Ort sein, an dem sich jede und jeder gesehen und ernst genommen fühlt.
178 Wir stärken die Jugendhilfe, schaffen niedrigschwellige Beratungsangebote und
179 unterstützen Menschen, die sich engagieren und gleichzeitig Care-Arbeit leisten.
180 Durch einen CareFonds können sie finanzielle Unterstützung bei der
181 Kinderbetreuung erhalten. Wir sorgen dafür, dass Hilfe genau dort ankommt, wo
182 sie gebraucht wird, und dass der Zugang zu Angeboten nicht von Einkommen,
183 Herkunft oder Sprache abhängt. Eine bezirkliche Anlaufstelle bei Diskriminierung
184 in Schule oder Jugendhilfe sorgt dafür, dass Schutz, Beratung und Hilfe leicht
185 zugänglich sind.

186 Wir sichern Familien- und Nachbarschaftszentren dauerhaft und schaffen
187 Begegnungsräume, die auch am Abend oder am Wochenende für alle offen sind.
188 Öffentliche Flächen nutzen wir flexibel, beispielsweise ermöglichen wir den
189 Zugang zu Schulhöfen als Spielplätze am Wochenende. Kreative Orte für Kunst,
190 Musik und junge Beteiligungsprojekte beleben unseren Bezirk.

191 Bei neuen Geflüchtetenunterkünften achten wir auf Integration in den Kiez und
192 passende Infrastruktur wie Kitas und Schulen. Minderjährige Geflüchtete haben
193 ein Recht auf Schulbesuch außerhalb der Unterkunft. Danach muss eine
194 qualifizierte Ausbildung schnell und unbürokratisch möglich sein. Das Lernen
195 wird unterstützt durch kostenlose Sprach- und Nachhilfeangebote.

196 **Sichere Wege – selbstständige Kinder**

197 Ein sozialer Bezirk zeigt sich auch daran, wie sicher Kinder sich in ihm bewegen
198 können.

199 Straßen, Wege und Kreuzungen gestalten wir kindgerecht, damit Kinder sicher und
200 selbstständig zu Freund*innen, zur Schule oder zum Sportverein unterwegs sein
201 können. Angebote wie Fahrrad-AGs, Leihfahrräder in Kindergrößen, sichere
202 Fahrradwege und Kreuzungen sowie kindgerechter Straßenraum geben Eltern
203 Sicherheit und Kindern Freiheit. Denn wer früh lernt, sich sicher durch die
204 Stadt zu bewegen, wächst selbstbewusster und unabhängiger auf.

205 **Gemeinsam gestalten – Demokratie erleben von Klein an**

206 Für einen lebenswerten Bezirk ist es wichtig, dass Menschen von Anfang an
207 mitreden und mit gestalten dürfen. Daher bauen wir Beteiligungsmöglichkeiten für
208 Kinder und Jugendliche aus: Schüler*innen-Haushalte, Jugendparlamente und neue
209 Formate zeigen, dass jede Stimme zählt. Das Kinder- und Jugendparlament und den
210 Bezirksschülerrat wollen wir erhalten und stärken. Jedes Kind soll bis zur
211 Volljährigkeit mindestens eine echte Beteiligungserfahrung machen.

212 Schülervertretungen unterstützen wir professionell, und wir stärken die
213 Zusammenarbeit mit Eltern, Senior*innenvertretung, und Gleichstellungs- und
214 Behindertenbeauftragten. Demokratiebildung bleibt zentral, ebenso wie U16- und
215 U18-Wahlen.

216 **Gesundheit für alle – vor Ort, präventiv, nachhaltig**

217 Gesundheit darf kein Privileg sein. Unser Ziel ist, dass alle Menschen im Bezirk

218 die Unterstützung erhalten, die sie brauchen – unabhängig von Einkommen,
219 Herkunft oder Lebenssituation. Wir setzen auf wohnortnahe Versorgung, Prävention
220 und leicht zugängliche Angebote, damit jede Person gesund aufwachsen, leben und
221 alt werden kann. Medizinische Versorgung und soziale Prävention verbinden wir,
222 indem wir Angebote schaffen, in denen sich Menschen begleitet, informiert und
223 gestärkt fühlen.

224 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 225 • wohnortnahe Versorgung
- 226 • Prävention und Mehrsprachigkeit
- 227 • Bewegung als Gesundheitsförderung vor Ort
- 228 • Hitzeschutz

229 **Wohnortnahe Versorgung stärken**

230 Gesundheits- und Familienzentren sollen feste Anlaufstellen im Kiez sein, in
231 denen Beratung, Prävention und Unterstützung gebündelt werden. Wir unterstützen
232 Apotheken dabei, weiterhin als eine Anlaufstelle für gesundheitliche Fragen eine
233 wichtige Rolle zu übernehmen. Nachbarschaftsinitiativen, die
234 Gesundheitsförderung mit sozialem Zusammenhalt verbinden, wollen wir gezielt
235 fördern, weil sie Menschen aller Altersgruppen aktiv einbinden und besonders
236 wirksam sind.

237 **Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort**

238 Gesundheitsförderung beginnt, bevor Krankheiten entstehen. Wir wollen Zugang zu
239 Prävention und Aufklärung fördern, der es allen ermöglicht, Risiken frühzeitig
240 zu erkennen, eigene Ressourcen zu stärken und gesunde Routinen zu entwickeln.
241 Besonders wichtig ist mehrsprachige Beratung, damit alle Menschen
242 Gesundheitsangebote selbstbestimmt nutzen können.

243 Leicht zugängliche Informationen und niedrigschwellige Angebote sollen die
244 Gesundheitskompetenz stärken, das psychische Wohlbefinden fördern und eine
245 gesunde Lebensführung unterstützen, sodass alle Menschen im Bezirk die
246 Unterstützung finden, die sie für ein gesundes Leben brauchen.

247 **Bewegung und Begegnung im Kiez**

248 Öffentliche Räume sollen so gestaltet sein, dass Bewegung und Begegnung im
249 Alltag selbstverständlich und allen zugänglich sind. Sichere Radwege,
250 wohnortnahe Sport- und Spielflächen, Outdoor-Fitnessangebote sowie
251 niedrigschwellige Bewegungsmöglichkeiten wie Tischtennisplatten, Basketballkörbe
252 oder Kletterwände sollen Menschen aller Altersgruppen und Lebensrealitäten zu
253 mehr Aktivität motivieren.

254 **Gesundheitsamt stärken und Pflege verbessern**

255 Ein starkes Gesundheitsamt ist zentral für gerechte Versorgung. Wir setzen uns
256 für ausreichend qualifiziertes Personal, digitale und transparente Prozesse und
257 den Ausbau digitaler Dienstleistungen ein und verbessern die Zusammenarbeit
258 zwischen Land, Bezirk, Arztpraxen, Kliniken, Apotheken und freien Trägern.

259 **Pflege verbessern**

260 Wir setzen uns für zusätzliche Kurzzeitpflegeplätze und nachsorgende
261 Einrichtungen ein, um pflegende Angehörige zu entlasten. Die Übergänge zwischen
262 häuslicher Pflege und stationärer Versorgung wollen wir erleichtern.

263 Ein verbindliches Entlassungs- und Übergangsmanagement sichert eine nahtlose
264 Versorgung.

265 **Psychische Gesundheit und Suchtprävention**

266 Psychische Gesundheit ist ein zentraler Bestandteil der Versorgung. Der
267 sozialpsychiatrische Dienst soll personell so ausgestattet werden, dass
268 aufsuchende Arbeit und kurzfristige Krisenbegleitung möglich sind. Digitale
269 Übersichten über Therapie-, Beratungs- und Krisenangebote sowie eine ergänzende
270 telefonische Anlaufstelle sollen Menschen gezielt weiterleiten.
271 Niedrigschwellige Angebote in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und
272 Sportvereinen sollen Betroffene früh erreichen und unterstützen. Auch die
273 Suchtprävention und Suchtbegleitung wollen wir stärken, durch feste
274 Drogenkonsumräume, mehr Drogenmobile und längere Öffnungszeiten.

275 **Hitzeschutz – Gesundheit bei steigenden Temperaturen sichern**

276 Hitze wird in unseren Städten immer häufiger. Besonders gefährdet sind ältere
277 und pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderungen, Kinder, Schwangere
278 und obdachlose Menschen – also all jene, die sich nicht selbst schützen können
279 oder gesundheitlich vorbelastet sind.

280 Wir setzen uns für einen Hitzeschutz-Aktionsplan in Charlottenburg-Wilmersdorf
281 ein, der präventive und akute Maßnahmen im ganzen Bezirk verbindlich umsetzt.
282 Bürger*innen werden rechtzeitig informiert und gewarnt, Kitas, Alten- und
283 Pflegeheime erhalten gezielte Unterstützung. Wir sorgen dafür, dass kühle Räume
284 bereitstehen, Speisepläne angepasst werden und der öffentliche Raum
285 klimaangepasst gestaltet wird – mit mehr Schatten, Trinkmöglichkeiten und
286 Begrünung. So machen wir Hitze beherrschbar, schützen die Gesundheit aller und
287 unterstützen die Menschen im Bezirk.

288 **Für ein solidarisches Charlottenburg-Wilmersdorf**

289 Charlottenburg-Wilmersdorf soll ein Bezirk sein, in dem soziale Teilhabe,
290 Unterstützung und Zusammenhalt selbstverständlich sind. Wir setzen uns dafür
291 ein, dass alle Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen – aktiv
292 am Leben im Kiez teilhaben können.

293 Unsere wichtigsten Forderungen:

- 294 • Selbstbestimmt altern
- 295 • Armut bekämpfen, Antragstellung und Beratung zu Leistungen bündeln
- 296 • Begegnung generationengerecht sichern, Einsamkeit vorbeugen
- 297 • Obdachlosenhilfe

298 **Teilhabe sichern - Zusammenhalt stärken**

299 Wir wollen, dass Menschen im Bezirk schnell und unkompliziert die Hilfe
300 erhalten, die sie brauchen. Ein langfristiges Ziel ist die Einrichtung einer
301 Stelle, an der Mitarbeitende verschiedener Behörden – Jobcenter, Sozialamt,
302 Kindergeldstelle, Elternkasse oder Wohngeldstelle – einen ersten Überblick geben
303 und Bürger*innen direkt an die zuständige Stelle verweisen können.

304 Darüber hinaus planen wir eine Ombudsstelle für soziale Anliegen, die Menschen
305 unterstützt, ihre Rechte wahrzunehmen und den Zugang zu Hilfen zu erleichtern.
306 Auch die Jobberatung im örtlichen Jobcenter soll enger mit Arbeitgeber*innen und
307 Akteur*innen der Berufsförderung vernetzt werden, um passgenaue Unterstützung
308 und Vermittlung zu gewährleisten.

309 **Armut bekämpfen – Chancen für alle schaffen**

310 Auch Menschen, die von Armut betroffen sind, sollen im Bezirk Zugang zu Bildung,
311 Gesundheit und sozialen Unterstützungsangeboten haben und volle Teilhabe am
312 Leben im Bezirk erfahren. Wir setzen uns dafür ein, dass alle
313 Anspruchsberechtigten ihre Sozialleistungen – Grundsicherung, Hilfe zum
314 Lebensunterhalt oder Wohngeld – schnell, unbürokratisch und ohne lange
315 Wartezeiten erhalten. Gleichzeitig werden Bürger*innen über ihre Ansprüche
316 verständlich informiert und qualifiziert beraten.

317 Zur besseren Vernetzung von Verwaltung und Trägern wird ein Runder Tisch Armut
318 Charlottenburg-Wilmersdorf etabliert. Über Sozialraumbudgets werden gezielt
319 Angebote für Menschen in prekären Lebenslagen geschaffen und die
320 Schuldnerberatung wird ausgebaut.

321 Darüber hinaus stärken wir die Teilhabe durch den Ausbau wohnortnaher
322 Infrastruktur: Schwimmbäder, Bibliotheken sowie Freizeit- und Lernangebote
323 sollen für alle leicht zugänglich sein – mit niedrigen Eintrittspreisen und
324 langen Öffnungszeiten.

325 Eine digitale Kiez-Karte bündelt alle Hilfsangebote des Bezirks – leicht
326 verständlich, barrierefrei und mehrsprachig – und ermöglicht schnelle
327 Orientierung in allen Lebenslagen.

328 Charlottenburg-Wilmersdorf soll ein Bezirk sein, in dem Chancengleichheit,
329 Gesundheit und soziale Teilhabe für alle Menschen gewährleistet sind.

330 **Begegnung aller Generationen fördern – eine solidarische Stadt**

331 Wir möchten die Teilhabe und das Engagement aller Menschen im Bezirk stärken und
332 Begegnungen zwischen den Generationen fördern. Stadtteilzentren,
333 Nachbarschaftshäuser, Nachbarschaftstreffs und Initiativen sollen langfristig
334 gesichert werden, und neue Treffpunkte werden aktiv unterstützt – etwa durch
335 Informationen zu Fördermitteln und rechtlichen Rahmenbedingungen. Kiezfeste für
336 alle Altersgruppen und Kulturen stärken den Zusammenhalt, während die
337 Kooperation zwischen Haus der Nachbarschaft und Seniorentreffs bestehende
338 Strukturen optimal nutzt.

339 Das Angebot an Sozialmärkten, Reparatur- und Tauschcafés wird ausgebaut, und
340 kostengünstige Mittagstische schaffen weitere Teilhabe-Möglichkeiten. Die
341 Barrierefreiheit im Kiez wird konsequent umgesetzt, damit Menschen mit
342 Behinderungen oder ältere Menschen uneingeschränkt am öffentlichen Leben
343 teilnehmen können.

344 **Selbstbestimmt altern**

345 Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen im Alter ein würdevolles und
346 selbstbestimmtes Leben führen können und im vertrauten Umfeld bleiben. Die
347 Bildung für ältere Menschen wird gestärkt, und die Nahversorgung mit
348 Lebensmittelgeschäften, Arztpraxen, Apotheken und Treffpunkten wird gesichert.

349 Patenschaftsprojekte fördern aktive Nachbarschaften, während wir eine
350 demenzfreundliche Kommune gestalten – mit einem Netzwerk, einem Demenz-Kompass
351 als Informationsplattform und Begegnungscafés für Menschen mit Demenz und ihre
352 Angehörigen. So bleibt das Leben im Alter aktiv, selbstbestimmt und gut
353 vernetzt.

2885490891660799500. **gegen Einsamkeit**

355 Einsamkeit betrifft immer mehr Menschen aller Altersgruppen. Chronische
356 Einsamkeit ist nicht nur ein gesundheitliches Risiko sondern auch eine Gefahr
357 für unsere Demokratie und Gemeinschaft: Wer einsam ist, zieht sich zurück.
358 Einsame Menschen beteiligen sich weniger politisch und sind anfälliger für
359 demokratiefiendliche Haltungen und Verschwörungstheorien. Um Einsamkeit und
360 sozialer Isolation wirksam zu begegnen, setzen wir auf Kampagnen im öffentlichen
361 Raum – etwa „Plauderbänke“ – sowie auf niedrigschwellige Mitmachaktionen für
362 Nachbar*innen. Besonders Migrant*innen und junge Menschen werden gezielt in
363 Projekte und Aktionen gegen Einsamkeit einbezogen. Gleichzeitig stärken wir
364 Mehrgenerationenhäuser, in denen Jung und Alt sowie unterschiedliche
365 gesellschaftliche Gruppen aktiv zusammenkommen. Wir machen uns dafür stark, dass
366 Mehrgenerationenhäuser auch künftig verlässlich Fördermittel aus dem
367 Bundesprogramm erhalten.

368 **Obdach- und Wohnungslosigkeit verhindern – Hilfe rechtzeitig leisten**

369 Wir setzen auf gezielte Unterstützung, um Wohnungsverlust frühzeitig zu
370 verhindern oder abzufedern und Menschen im Bezirk zu stabilisieren. Dafür wird
371 die Beratung zu Mietschulden ausgebaut, rechtzeitige Hilfe bei Konflikten mit
372 Vermieter*innen angeboten und es werden Housing-First-Angebote unterstützt.

373 Im Fokus stehen Menschen, die besonders Schutz und Unterstützung benötigen –
374 etwa Geflüchtete, Menschenohne Anspruch auf Sozialleistungen sowie wohnungslose
375 Frauen und Familien. Wir schaffen Safe Spaces für obdachlose Frauen, stärken
376 Frauenberatungen und bauen spezielle Angebote für Familien aus.
377 Unterbringungseinrichtungen werden nach klaren Standards für Größe, Hygiene und
378 Betreuung an 24 Stunden für 7 Stunden gestaltet und sind rund um die Uhr

379 erreichbar. Kältehilfeplätze, palliativmedizinische Versorgung und mobile
380 Sozial- und Gesundheitsteams sichern medizinische und soziale Unterstützung
381 direkt vor Ort.

382 Aufsuchende Sozialarbeit stellt sicher, dass Hilfe direkt bei den Betroffenen
383 ankommt. Eine Beschwerdestelle für obdach- und wohnungslose Menschen sowie
384 regelmäßige Runde Tische mit Bezirksamt, Trägern und Vereinen bündeln Maßnahmen
385 und verbessern kontinuierlich die Angebote. Damit ist präventive Unterstützung,
386 Schutz und Betreuung für alle Menschen ohne festen Wohnraum gewährleistet.

387 **Verantwortungsvoll verwalten – gerecht finanzieren**

388 Wir stehen für eine moderne, bürgernahe und zukunftsfähige Verwaltung. Wir
389 wollen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Vielfalt als Leitprinzipien unseres
390 Handelns verankern – für mehr Service, Transparenz und Teilhabe. Eine starke
391 finanzielle Grundlage sichert die Handlungsfähigkeit unseres Bezirks. Den
392 Katastrophenschutz stärken und modernisieren wir um besser vorbereitet auf neue
393 Herausforderung zu sein. So gestalten wir ein Charlottenburg-Wilmersdorf, das
394 gerecht, innovativ und resilient in die Zukunft geht.

395 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 396 • Klare Digitalstrategie für den Bezirk
- 397 • Mehrsprachiger ChatBot zur Unterstützung des Bürger*innenservice
- 398 • Organisations- und Personalentwicklung im Hinblick auf Diversität
399 vorantreiben
- 400 • Mehr Planungssicherheit durch Regelfinanzierung statt Flickenteppich mit
401 Sonderprogrammen
- 402 • Katastrophenschutz mit Notfallkonzepten und ausfallsicherer Ausstattung
403 resilient aufstellen

404 **Verwaltung – digital, bürger nah und sicher**

405 Eine moderne, leistungsfähige Bezirksverwaltung ist die Grundlage für eine
406 bürger nahe, effiziente und zukunftsfähige Kommunalpolitik. Wir wollen daher die
407 Digitalisierung der Verwaltung konsequent vorantreiben – mit dem Ziel, den
408 Service für Bürger*innen und Unternehmen deutlich zu verbessern, Verfahren zu

409 beschleunigen und die Transparenz zu erhöhen. Digitale Angebote ermöglichen
410 einen unkomplizierten Zugang zu Verwaltungsleistungen – unabhängig von
411 Öffnungszeiten oder Wohnort. Wir wollen, dass Anträge online gestellt,
412 Unterlagen digital eingereicht und Bearbeitungsstände eingesehen werden können.
413 Bürger*innen sparen so Zeit, Aufwand und Wege. Gleichzeitig entlastet eine
414 digital gut aufgestellte Verwaltung auch die Mitarbeiter*innen, indem
415 Routineaufgaben reduziert werden und mehr Raum für individuelle Beratung bleibt.

416 Damit dieser Wandel gelingt, braucht es eine klare Digitalstrategie auf
417 Bezirksebene, die alle Verwaltungsbereiche einbezieht. Wir wollen die
418 elektronische Aktenführung vorantreiben und die IT-Sicherheit erhöhen. Mit
419 Schulungen und moderner IT-Ausstattung machen wir die Verwaltung fitter für die
420 Digitalisierung und beziehen alle Mitarbeiter*innen aktiv in den digitalen
421 Wandel ein.

422 Um den Bürger*innenservice zu verbessern, wollen wir einen mehrsprachigen
423 Chatbot im Bezirk einführen. Dieser soll auf der Website des Bezirksamts häufig
424 gestellte Fragen schnell und verständlich beantworten – etwa zu Urkunden,
425 Anträgen oder Zuständigkeiten. Das verkürzt Wartezeiten, macht die Kommunikation
426 zwischen Verwaltung und Bürger*innen effizienter und entlastet das Personal. Zur
427 Weiterentwicklung des Chatbots wollen wir eine wissenschaftliche Begleitung und
428 anonyme Auswertung beauftragen, unter anderem durch das IT-
429 Dienstleistungszentrum Berlin und das DAI-Labor der TU Berlin.

430 **Nachhaltige Beschaffung**

431 Bei der Beschaffung setzen wir klare Schwerpunkte: ökologisch, langlebig und
432 wirtschaftlich. Produkte sollen vor der Anschaffung auf ihren ökologischen
433 Fußabdruck, ihre Haltbarkeit und mögliche Folgekosten geprüft werden. Nur
434 langlebige und energieeffiziente Lösungen sind langfristig sinnvoll – für
435 Haushalt und Klima gleichermaßen.

436 Dies gilt auch für Soft- und Hardware: Auch hier wollen wir umweltfreundliche
437 Produkte und Systeme beschaffen. Angesichts zunehmender Cyberangriffe ist
438 Datensicherheit zentral. Bürger*innen sollen nicht die Sorge haben, dass ihre
439 persönlichen Daten im Netz landen. Daher wollen wir bei der Beschaffung von
440 Hard- und Software ebenso auf Sicherheit achten. Wir wollen sichere, nachhaltige
441 IT-Lösungen einsetzen und die Mitarbeiter*innen durch regelmäßige Schulungen im
442 Bereich IT- und Datensicherheit unterstützen.

443 **Vielfalt stärken, Verwaltung inklusiv gestalten**

444 Wir setzen uns für eine Verwaltung ein, die die Vielfalt unserer Gesellschaft
445 widerspiegelt und aktiv fördert. Grundlage sind das Landesgleichstellungsgesetz
446 (LGG), das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und das Berliner Diversity-
447 Landesprogramm. Unser Ziel ist eine chancengleiche, diskriminierungsfreie und
448 inklusive Verwaltungskultur, die von Wertschätzung, Teilhabe und Transparenz
449 geprägt ist.

450 Dafür prüfen wir Verwaltungsstrukturen und Prozesse kritisch auf
451 Diskriminierungsrisiken und bauen diese ab. Wir wollen die
452 diversitätsorientierte Organisationsentwicklung weiterentwickeln, um Strukturen
453 inklusiv zu gestalten. Um Vielfalt in der Verwaltung sichtbarer zu machen,
454 stärken wir gezielt Kommunikation, Sprache und Öffentlichkeitsarbeit. Für alle
455 Beschäftigten und Führungskräfte wollen wir Schulungen für eine inklusive und
456 gerechte Arbeitskultur anbieten. Wir fördern bezirksinterne und landesweite
457 Netzwerksarbeit, um Austausch und Kooperation zu stärken. Durch faire Chancen,
458 Partizipation und flexible Strukturen steigern wir die Attraktivität des
459 Bezirksamts als Arbeitgeber.

460 **Starke Finanzen – handlungsfähiger Bezirk**

461 Eine leistungsfähige Verwaltung braucht eine verlässliche finanzielle Grundlage.
462 Wenn Bund oder Land dem Bezirk neue Aufgaben übertragen, müssen dafür auch das
463 nötige Personal und die finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Das
464 Konnexitätsprinzip – „wer bestellt, der zahlt“ – muss konsequent umgesetzt
465 werden. Nur so können wir vor Ort verlässlich handeln, unsere Stadt nachhaltig
466 gestalten und gute Lösungen für die Menschen umsetzen.

467 Auftragsweise bewirtschaftete Mittel sind für die Bezirke zu kompliziert und
468 sichern keine dauerhafte Finanzierung. Wir setzen uns dafür ein, Sonderprogramme
469 zurückzufahren und stattdessen die Regelfinanzierung zu stärken. Mittel sollen
470 verstärkt in die Globalbudget-Finanzierung überführt werden. Neue
471 Sonderprogramme sollen nur noch reduziert, klar befristet, wirkungs- und
472 zielorientiert und von Anfang an mit einer Perspektive für die Überführung in
473 die Regelfinanzierung aufgesetzt werden. So stärken wir die Arbeit der
474 Beschäftigten und die Handlungsfähigkeit und Planungssicherheit des Bezirks
475 dauerhaft.

476 **Europa in der Verwaltung stärken**

477 Wir wollen europäische Themen in der Bezirksverwaltung strukturell verankern und
478 vorhandene Fördermöglichkeiten konsequent nutzen. So kann Charlottenburg-
479 Wilmersdorf aktiv zu einem handlungsfähigen, gerechten und zukunftsfähigen

480 Europa beitragen – ganz konkret vor Ort.

481 Dafür streben wir eine personelle Verstärkung der EU-Koordination im Bezirk an.
482 Sie soll die Akquise europäischer Fördermittel verbessern sowie Beratungs- und
483 Informationsangebote ausbauen. Erfahrungen aus anderen Bezirken zeigen, dass
484 sich solche Stellen durch eingeworbene Fördermittel häufig selbst refinanzieren.

485 Darüber hinaus setzen wir uns gegenüber dem Senat dafür ein, das Förderprogramm
486 LoGo Europa für den europäischen Verwaltungsaustausch wiederaufzunehmen und so
487 den fachlichen Austausch und die europäische Vernetzung der Verwaltung zu
488 stärken.

489 **Katastrophenschutz – Mensch und Umwelt schützen**

490 Extremwetterereignisse, zunehmende digitale Abhängigkeiten und eine wachsende
491 Gefährdung kritischer Infrastrukturen, auch durch gezielte Angriffe, stellen den
492 Katastrophenschutz vor neue Anforderungen. Charlottenburg-Wilmersdorf muss sich
493 darauf besser vorbereiten.

494 Wir setzen uns dafür ein, die Zusammenarbeit der Katastrophenschutzbehörden im
495 Bezirk an die neuen Herausforderungen anzupassen. Dazu gehört auch die
496 Erstellung von Notfallkonzepten für einen Ausfall in der kritischen
497 Infrastruktur (KRITIS), insbesondere im Bereich der Energieversorgung.
498 Funktionierender Katastrophenschutz braucht klare Zuständigkeiten und geregelte
499 Abläufe aller beteiligten Stellen. Regelmäßige Übungen sorgen dafür, dass alle
500 wissen was zu tun ist, wenn es darauf ankommt.

501 Wir fordern eine **einheitliche, ausfallsichere technische Ausstattung der Bezirke**
502 im Katastrophenschutz. Dazu gehören funktionierende Alarmierungs- und
503 Funkstrukturen, einheitliche Kommunikationssysteme sowie stromunabhängige
504 Telefonie, die auch bei längerem Stromausfall verlässlich funktioniert. Digitale
505 Systeme müssen konsequent durch robuste analoge Strukturen abgesichert werden.

506 Für den Krisenfall braucht es **klare, aktiv nutzbare Helfer*innensysteme**. Wir
507 setzen uns dafür ein, dass unser Bezirk je nach Eskalationsstufe auf ein
508 registriertes Helfer*innen-System zugreifen und dieses direkt in bestehende
509 Alarmierungsstrukturen einbinden kann. Spontanhelfer*innen sollen koordiniert
510 und gezielt eingesetzt werden.

511 Katastrophenschutz braucht **verlässliche Strukturen und handlungsfähige Orte** vor
512 Ort. **Katastrophenschutz-Leuchttürme** übernehmen im Krisenfall zentrale Aufgaben
513 der Koordination und Kommunikation und müssen dauerhaft betriebsbereit sein.

514 **Katastrophenschutz-Informationspunkte** dienen als niedrigschwellige Anlaufstellen
515 für **Information und Orientierung der Bevölkerung** und sollen dezentral im Kiez
516 gut erreichbar verortet werden. Darüber hinaus sollen **große Einkaufszentren,**
517 **zentrale öffentliche Gebäude und stark frequentierte Orte** verpflichtet werden,
518 **Notstromaggregate vorzuhalten** und über **digitale Anzeigen oder Leinwände**
519 relevante Sicherheits- und Kriseninformationen für Bevölkerung, Bezirk und Land
520 Berlin bereitstellen können.

521 Katastrophenschutz entscheidet sich im Kiez. **Resiliente Nachbarschaften, lokale**
522 **Netzwerke und bürgerschaftliches Engagement** sind die Strukturen, die Krisen
523 wirksam abfedern. Wir wollen die **Handlungsfähigkeit vor Ort systematisch**
524 **stärken:** Menschen befähigen, sich zu organisieren, Verantwortung zu übernehmen
525 und im Krisenfall aktiv zu handeln. Diese Investition in lokale Strukturen, über
526 Sozialraumkoordination, Stadtteilzentren sowie die Zusammenarbeit mit
527 Zivilgesellschaft, Gewerbetreibenden und lokaler Wirtschaft, macht den Bezirk
528 widerstandsfähig und solidarisch zugleich. Wir werden so dafür Sorge tragen,
529 dass insbesondere pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderungen im
530 Katastrophenfall unterstützt werden.

Antrag

Initiator*innen: Schreibgruppe Wahlprogramm (dort beschlossen am:
31.01.2026)

Titel: Charlottenburg-Wilmersdorf bleibt lebenswert

Antragstext

1 Charlottenburg-Wilmersdorf bleibt lebenswert

2 Charlottenburg-Wilmersdorf bleibt lebenswert – das ist unser Versprechen. Wir
3 stehen für eine wehrhafte Demokratie, die Hass, Rechtsextremismus und jede Form
4 von Diskriminierung entschieden bekämpft. Wir fördern die demokratische Teilhabe
5 aller und stärken die Zivilgesellschaft und Beteiligungsformate. Unser Bezirk
6 ist bunt: Wir setzen uns ein für Gleichstellung, Gleichberechtigung und die
7 Rechte von queeren Menschen. Wir fördern die Teilhabe von Geflüchteten, treiben
8 Barrierefreiheit konsequent voran und leben die europäische Idee vor Ort.
9 Kultur, Wirtschaft und Sport verstehen wir als Motoren hoher Lebensqualität. Wir
10 sichern Kulturschaffende ab und ermöglichen kulturelle Teilhabe für alle. Wir
11 unterstützen Unternehmen und Handwerk, fördern Innovation und nachhaltigen
12 Tourismus, und entwickeln unsere Innenstadt als Erlebnisort. Wir gestalten
13 Sport- und Bewegungsangebote niedrigschwellig und inklusiv und modernisieren
14 unsere Sportstätten. So können alle in unserem Bezirk mitmachen, mitgestalten
15 und gut leben – heute und in Zukunft.

16 Demokratie schützen und stärken

17 Wir Bündnisgrüne stehen entschlossen für eine offene wehrhafte, und vielfältige
18 Demokratie ein. Doch leider geraten unsere demokratischen Grundwerte zunehmend
19 unter Druck, und werden von autoritären und rechten Kräften gezielt angegriffen.
20 Heute ist es wichtiger denn je, dem entschieden entgegenzutreten und Haltung zu
21 zeigen: Wir stellen uns klar gegen jede Form von Hass, Hetze und Spaltung. Unser

22 Ziel: eine lebendige, demokratische Kultur, wirksamer Schutz vor Gewalt und
23 Diskriminierung, eine starke Zivilgesellschaft und demokratische Teilhabe für
24 alle.

25 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 26 • eine starke Zusammenarbeit gegen rechtsextreme Strukturen
27 • eine unabhängige Beschwerdestelle für Betroffene von Diskriminierungen
28 • die Stärkung von Beteiligungsmöglichkeiten wie Bürger*innenräte
29 • Symbolwahlen für Menschen ohne EU-Pass und unter 16 Jahren

30 **Klare Kante gegen Diskriminierung und Rechtsextremismus**

31 Auch in Charlottenburg-Wilmersdorf versucht die Neue Rechte, über Vereine und
32 Projekte wachsenden Einfluss zu gewinnen. Wir setzen uns dafür ein, dass der
33 Bezirk auf diese Strategie der Rechten Raumeinnahme aufmerksam macht und
34 ernsthaft dagegen vorgeht. Durch eine **verstärkte Zusammenarbeit** zwischen dem
35 Meldeportal Register Charlottenburg-Wilmersdorf, der Polizei, dem Ordnungsamt
36 und der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus wollen wir Diskriminierung und
37 rechtsextreme Strukturen im Bezirk gezielter erfassen und wirksam bekämpfen.
38 Darüber hinaus werden wir die **antifaschistische Zivilgesellschaft, Bündnisse und**
39 **Organisationen** aktiv stärken.

40 Mit einer bezirklichen **unabhängigen Beschwerdestelle bei Diskriminierung**,
41 schaffen wir einen sicheren Ort für Betroffene: ein Ort, der schützt, wo
42 Menschen zuhören und helfen. Diese Anlaufstelle wollen wir personell und
43 finanziell so ausstatten, dass sie handlungsfähig ist und qualifizierte,
44 geschulte Mitarbeiter*innen gewinnt. Um **Mehrfachdiskriminierungen** gezielt und
45 intersektional zu **bekämpfen**, braucht es außerdem einen verstärkten Austausch
46 zwischen Integrations-, Gleichstellungs-, Queer- und Behindertenbeauftragten.
47 Menschen mit unterschiedlichen Vielfaltsmerkmalen, die Diskriminierungen
48 erfahren haben, sollen besser miteinbezogen werden. Ebenso fordern wir Workshops
49 für die Verwaltung und an Schulen im Bezirk, um Diskriminierungen in
50 verschiedenen Strukturen sichtbar zu machen und zu bekämpfen.

51 **Demokratie lebt von deinem Engagement – Beteiligung stärken**

52 Unsere Demokratie lebt davon, dass Menschen von Jung bis Alt mitreden, gestalten
53 und Verantwortung übernehmen. Wir setzen uns weiterhin dafür ein,
54 **Beteiligungsformate und Demokratiebildung** für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
55 zu stärken und auszuweiten. Wir unterstützen **Bürger*innenräte**, in denen
56 Bürger*innen und Nachbar*innen zusammen mit der Verwaltung konkrete
57 Herausforderungen im Kiez diskutieren und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Der
58 INSEL-Rat der Mierendorff-Insel hat beispielhaft gezeigt, wie viel Kraft in
59 bürger*innennaher Demokratie steckt.

60 Mit den **Partnerschaften für Demokratie** im Bezirk stärken wir die Zusammenarbeit
61 engagierter zivilgesellschaftlicher Akteur*innen in unseren Kiezen. Dieses
62 Engagement wollen wir weiter ausbauen und die vorhandenen Ressourcen gezielt
63 unterstützen. Wie in anderen Berliner Bezirken bereits erfolgreich praktiziert,
64 setzen wir uns auch in Charlottenburg-Wilmersdorf für **Symbolwahlen** ein. So
65 erhalten Menschen ohne europäischen Pass sowie Jugendliche unter 16 Jahren die
66 Möglichkeit, ihrer Stimme Ausdruck zu verleihen und das demokratische
67 Miteinander mitzuerleben.

68 **Unser Bezirk ist bunt und gerecht**

69 Täglich begegnen wir in unserem Bezirk Menschen mit verschiedenen
70 Lebensmodellen, Weltanschauungen und Erfahrungen. Gemeinsam setzen wir uns
71 füreinander ein und heißen Neue willkommen. Zusammen mit diesen Menschen treten
72 wir entschlossen gegen jede Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ein.
73 Wir kämpfen für die Gleichstellung der Geschlechter, für die Rechte von
74 lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans, inter und queeren Menschen (LSBTIQ)
75 und für eine menschenwürdige Versorgung von Geflüchteten. Kurz:für eine offene
76 Gesellschaft und Zusammenhalt.

77 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 78 • Geschlechtergerechtigkeit konsequent und intersektional vorantreiben
- 79 • Queerer Aktionsplan für Prävention von und Schutz vor Queerfeindlichkeit
- 80 • Stadtteilzentren- und Nachbarschaftszentren stärken, Pangea Haus zum
81 Willkommenszentrum weiterentwickeln
- 82 • die Ressourcen der Beauftragten für Gleichstellung, Integration, und
83 Queeres ausbauen

- 84 • Barrieren abbauen durch bauliche Maßnahmen, Gebärdendolmetschung und
85 leichte Sprache
- 86 • Orte, die an Kolonialverbrechen erinnern, umbenennen

87 **Feministisch und gerecht – Gleichstellung konsequent
88 vorantreiben**

89 Frauen, Lesben, inter, nicht-binären, trans und agender Personen (FLINTA) werden
90 in unserer Gesellschaft nach wie vor strukturell benachteiligt – sei es bei
91 Gehältern, Chancen im Beruf, der Gesundheitsversorgung, der Aufteilung von Care-
92 Arbeit oder der Teilhabe an politischen Prozessen. Unsere Antwort darauf:
93 intersektionaler Feminismus. Wir wollen, dass Menschen aller Geschlechter frei,
94 ökonomisch unabhängig, und selbstbestimmt leben können.

95 Die **Ausweitung des Hort- und Kita-Angebots** trägt entscheidend zur strukturellen
96 Gleichstellung der Geschlechter bei. Ausreichende Betreuungsmöglichkeiten
97 leisten einen wichtigen Beitrag, damit junge Eltern – insbesondere Mütter –
98 Berufsleben, Familienarbeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren
99 können. Wir möchten, dass das Bezirksamt eine **kostenlose und professionelle
100 Kinderbetreuung** während aller BVV- und Ausschusssitzungen bereitstellt. Auch
101 weitere bezirkliche Gremien, wie die Elternvertretungen, sollen Kinderbetreuung
102 beantragen können, um Eltern von kleinen Kindern bei ihrer Arbeit und
103 Beteiligung in der Bezirkspolitik zu unterstützen.

104 Wir führen das **Gender Budgeting**, also die geschlechtergerechte Verteilung von
105 Finanzmitteln im Bezirkshaushalt, konsequent fort. Im Sinne des **Gender
106 Mainstreamings** werden wir bei allen bezirklichen Entscheidungen die Dimension
107 Geschlecht mitdenken. Bei bezirklichen Gremien und Jurys streben wir eine
108 **paritätische Besetzung** an. Die Ressourcen der **Gleichstellungsbeauftragten** im
109 Bezirk wollen wir stärken und ausbauen.

110 Wir unterstützen **Projekte und Vereine**, die sich im Bezirk für
111 Geschlechtergerechtigkeit, die Förderung von Frauen und FLINTA*, und den Kampf
112 gegen häusliche Gewalt gegen Frauen einsetzen. Auf unsere Initiative hin ist der
113 Bezirk 2024 dem **Bündnis gegen Sexismus** beigetreten und hat die **Charta der
114 Vielfalt** unterzeichnet. Leider sind Workshops und Aktionen bislang ausgeblieben,
115 weil der schwarz-rote Senat die Mittel gekürzt hat. Wir wollen das Bündnis
116 endlich mit Leben füllen und die Charta umsetzen. Dafür machen wir uns beim
117 Senat stark.

119 **Wir stehen an eurer Seite – Queeres Leben fördern und
sichern**

120 Queere Vielfalt ist für uns ein selbstverständlicher Teil einer freien und
121 offenen Gesellschaft. Queers sollen in unserem Bezirk ohne Angst leben,
122 uneingeschränkt teilhaben und ihre Freiheit vollständig wahrnehmen können. Wir
123 setzen uns ein für konsequente Unterstützung und mehr Sichtbarkeit queeren
124 Lebens.

125 **Queerfeindlicher Diskriminierung** im Bezirk stellen wir uns entschieden entgegen.
126 Wir fordern einen **queeren Aktionsplan** für Charlottenburg-Wilmersdorf mit klaren
127 bezirklichen Verpflichtungen, einem Konzept zur Gewaltprävention und dem Schutz
128 vor Queerfeindlichkeit. Wir bieten Menschen mit Diskriminierungserfahrung Hilfe
129 an und zeigen ihnen, dass sie nicht allein sind. Wir unterstützen **Anti-Gewalt-**
130 **Initiativen**, wie das Register Charlottenburg-Wilmersdorf, MANEO und L-Support,
131 und streben eine verstärkte Zusammenarbeit mit ihnen an.

132 Wir fördern die Vernetzung zwischen queeren Projekten und Initiativen im Bezirk.
133 Auf der Webseite des Bezirksamts wollen wir das gesamte queere Angebot des
134 Bezirks abbilden. Die Stelle des*der **Queerbeauftragten** in Charlottenburg-
135 Wilmersdorf wollen wir stärken.

136 Unser Bezirk blickt auf eine reiche queere Geschichte zurück – vom ersten
137 Berliner CSD über Magnus Hirschfeld bis zu den Anfängen der Berliner Aids-Hilfe.
138 Wir setzen uns für **queere Erinnerungskultur** ein, um queere Geschichte zu
139 bewahren und lebendig zu halten.

140 **Willkommenskultur leben, Teilhabe von Geflüchteten fördern**

141 Mit ihrem beeindruckenden Engagement leisten die Menschen in unserem Bezirk
142 einen wesentlichen Beitrag zu einer menschenwürdigen Versorgung Geflüchteter.
143 Unser Ziel ist es, allen Menschen mit Fluchterfahrungen ein sicheres und
144 würdevolles Leben in Charlottenburg-Wilmersdorf zu ermöglichen. Dafür schaffen
145 wir diskriminierungsfreie, kultursensible und mehrsprachige Strukturen und
146 Zugänge, die Menschen stärken und ihre Teilhabe fördern.

147 Wir brauchen mehr **zentrale Anlaufstellen und Begegnungsorte** für Geflüchtete und
148 Unterstützer*innen – wie die Ulme 35, das Haus der Nachbarschaft und das Pangea
149 Haus. Das **Pangea Haus** möchten wir langfristig zu einem Willkommenszentrum
150 weiterentwickeln und dessen Finanzierung dauerhaft sichern. Wir setzen unseren
151 Einsatz für die Finanzierung der **Stadtteil- und Nachbarschaftszentren** auch in

152 der nächsten Legislaturperiode fort, um die Beratungslandschaft im Bezirk
153 nachhaltig zu verbessern. Wenn neue Geflüchtetenunterkünfte entstehen, denken
154 wir die Einbindung in den Kiez von Anfang an mit, damit die Nachbarschaft
155 miteinander wachsen kann.

156 Wir setzen uns für eine Verbesserung der **Qualitätsstandards** in den Unterkünften
157 für Geflüchtete ein, insbesondere zum Schutz von **unbegleiteten, minderjährigen**
158 **Geflüchteten**. Ihre Unterbringung muss transparent erfolgen, um eine
159 vertrauensvolle Kooperation zwischen Jugendamt, Schulverwaltung, sozialen
160 Trägern und Ehrenamtlichen zu ermöglichen. Das Recht junger Geflüchteter auf
161 einen Schulbesuch und auf eine qualifizierte Ausbildung muss schnell und
162 unbürokratisch realisiert werden. Dazu müssen kostenlose und niedrigschwellige
163 **Angebote für Sprachunterricht, Hausaufgaben- und Nachhilfe** geschaffen werden.

164 Projekte und Angebote, die sich für Vielfalt und die gesellschaftliche Teilhabe
165 von Menschen mit Flucht-, Migrations- und Diskriminierungserfahrungen einsetzen,
166 wollen wir langfristig durch den Bezirkshaushalt unterstützen. Zudem wollen wir
167 die Ressourcen des **Integrationsbeauftragten** stärken und die Angebote ausbauen.
168 Weiterhin unterstützen wir das **Fest der Vielfalt** im Bezirk. Als Zeichen des
169 Respekts und der interreligiösen Solidarität soll es künftig auch zu **Ramadan**
170 **eine festliche Beleuchtung** im Bezirk geben – analog zu der Lichterdekoration zu
171 Weihnachten und Chanukka.

172 **Barrieren abbauen, Inklusion leben**

173 Menschen mit Behinderungen erleben in unserem Bezirk täglich verschiedene
174 Hürden. Diese wollen wir abbauen und Charlottenburg-Wilmersdorf zu einem
175 barrierefreien Bezirk umgestalten. Dazu ist eine **barrierefreie Infrastruktur**
176 essenziell. Im Bestand sorgen wir mit baulichen Anpassungen für barrierefreie
177 Zugänge zu Sozial- und Beratungsstellen und Veranstaltungen, z.B. mit Indoor-
178 Navigationssystemen für sehbehinderte Menschen. Bei neuen Bauvorhaben und im
179 öffentlichen Verkehr muss Barrierefreiheit für alle Formen der Behinderung von
180 Anfang an mitgedacht werden. Wir setzen uns außerdem für die finanzielle
181 Absicherung von **Begleitservices und Patenschaftsprojekten** ein, die ältere und
182 mobilitätseingeschränkte Personen bei Behördengängen, Gesundheitsterminen oder
183 dem Einkauf begleiten. So unterstützen wir ihre Teilhabe am sozialen und
184 öffentlichen Leben.

185 Wir wollen, dass bei allen öffentlichen Veranstaltungen des Bezirks
186 Gebärdendolmetscher*innen selbstverständlich zur Verfügung stehen. In Gremien-
187 und Ausschusssitzungen soll die Beantragung der Mittel für Gebärdendolmetschung
188 unkompliziert und schnell möglich sein. Alle Veröffentlichungen des Bezirksamtes
189

sollen auch in **leichter Sprache** erscheinen.

190 Behindertenpolitik ist ein Querschnittsthema – das muss endlich Praxis werden.
191 Dafür fordern wir die verbindliche Nutzung der im Bezirk bereits eingeführten
192 **Behinderten-Gleichstellungs-Checkliste**. So wird der Bezirk für alle Menschen
193 zugänglich, verständlich und unterstützend, unabhängig von Alter, Herkunft oder
194 Beeinträchtigung.

195 **Postkoloniale Erinnerungskultur im Bezirk umsetzen**

196 Kolonialverbrecher*innen verdienen keine Ehrung im öffentlichen Raum. Deshalb
197 wollen wir **Straßen und Plätze, die Kolonialverbrechen verherrlichen, umbenennen**
198 – wie wir es im Grunewald zum Beispiel bereits umgesetzt haben, wo die
199 Baraschstraße seit 2022 an das jüdische Ehepaar Barasch erinnert. Eine dafür
200 eingerichtete Kommission soll umzubenennende Orte identifizieren. Analoge und
201 digitale Informationsangebote, wie **Erinnerungstafeln und eine Webseite des**
202 **Bezirks**, sollen die historischen Hintergründe der umbenannten Orte erklären.
203 Neben diesen Informationsangeboten wollen wir **interaktive Lernpfade**,
204 insbesondere für Kinder, schaffen. So fördern wir von Kindesbeinen an ein
205 Bewusstsein für und einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer kolonialen
206 Geschichte.

207 Wir wollen **Orte der kritischen Auseinandersetzung** schaffen, um den Zusammenhang
208 zwischen Menschenrechten, Rassismus und Diskriminierung mit den Ursachen für
209 Flucht zu verknüpfen und die kapitalistischen Machtbeziehungen in der heutigen
210 postkolonialen Welt zu hinterfragen. Die Volkshochschule und die neue
211 Zentralbibliothek wollen wir als Begegnungsorte und kritische Bildungszentren
212 nutzen. Außerdem möchten wir das Bezirksmuseum dabei unterstützen, eine
213 Ausstellung zur Kolonialgeschichte Charlottenburg-Wilmersdorf zu konzipieren.

214 **Kultur**

215 Kultur formt unsere Gesellschaft und unser Zusammenleben. Wir brauchen
216 Kulturorte, damit unsere Gesellschaft zusammenhält – besonders in Zeiten, in
217 denen unsere Demokratie herausgefordert wird. Wir setzen uns für einen **Zugang**
218 **zur Kultur** für alle ein – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Elternhaus,
219 Einkommen oder Bildungsabschluss. Um Kunstschaflende trotz der massiven
220 Kürzungen des Senats im Kulturetat zu unterstützen, setzen wir uns intensiv für
221 eine **bezirkliche Künstler*innenförderung und bezahlbare Räume ein**, um das
222 vielfältige Angebot unserer Bezirkskultur zu erhalten, zu stabilisieren und auf
223 lange Sicht auszubauen.

224

Unsere wichtigsten Forderungen:

225

- die vielfältigen bezirklichen Kulturangebote erhalten und absichern
- einen wohnortnahen und niedrigschwelligen Zugang zu Kunst und Kultur – auch mit mobilen Angeboten
- kulturelle Teilhabe unabhängig vom Geldbeutel
- mehr bezahlbare Räume für die Kultur
- die Unterstützung von Kulturschaffenden durch bezirkliche Künstler*innenförderung
- die Zusammenarbeit von Schulen und Kultureinrichtungen zu stärken

228

229

230

231

232

233

Bezirkliche Kulturinstitutionen erhalten und stärken

234

235

236

237

238

239

Unser Bezirk hat viel zu bieten: Dank der bezirklichen und senatsgeförderten Kultureinrichtungen ist Charlottenburg-Wilmersdorf einer der bedeutsamsten Kulturstandorte in Berlin. Villa Oppenheim, Kommunale Galerie, Artothek, Bibliotheken, Musikschule und Jugendkunstschule – wir wollen diese Orte weiter absichern und langfristig erhalten. Wir setzen uns außerdem für mehr Öffentlichkeit für die vielfältige Kultur im Bezirk ein.

240

241

242

243

244

Wir sehen den Senat in der Pflicht, insbesondere zum **Erhalt der Musikschule City-West** beizutragen. Wir begrüßen, dass Musikpädagog*innen dank des „**Herrenberg-Urteils**“ endlich festangestellt, angemessen bezahlt und sozial abgesichert werden und setzen uns dafür ein, dass die Kosten dafür nicht allein die Musikschulen tragen müssen, sondern aus dem Landeshaushalt gezahlt werden.

245

246

247

248

249

Nach langen Jahren konnten wir 2025 das **Schoelerschlösschen** eröffnen. Wir begrüßen das Konzept des Hauses, das qualifizierte Kuratoriumsarbeit für die Stadtteilgeschichte und kulturelle Teilhabe mit kulturellen Workshopangeboten und Veranstaltungen zusammenbringt. Das **Theater Coupé** als Veranstaltungsort für die vielen kleinen Theatergruppen im Bezirk wollen wir erhalten.

250

251

252

Unsere zahlreichen Kieze haben auch für langjährigen Bewohner*innen noch Unentdecktes zu bieten. Wir haben die »Bürgermeisterspaziergänge« äußerst erfolgreich durch **Themenspaziergänge** ergänzt. Dieses Angebot möchten wir

253 ausbauen.

254 **Zugang zu Kultur für alle ermöglichen**

255 Kulturelle Teilhabe und der barrierefreie Zugang zu Kultureller Bildung sind für
256 uns wesentlich, um Kunst und Kultur für alle im Bezirk zu erschließen. Die
257 bezirklichen Kulturorte sind bereits kostenlos. Wir werden weiterhin daran
258 arbeiten, dass auch die nichtbezirklichen Museen rund um das Charlottenburger
259 Schloss sich als **Kulturquartier** zu einem Marketingverbund zusammenschließen. So
260 können im Verbund ermäßigte Preise beispielsweise in Form einer Kulturcard
261 angeboten werden.

262 Das Angebot der sieben Stadtteilbibliotheken im Bezirk geht über die reine
263 Medienausleihe hinaus: sie sind dezentrale Orte der Begegnung und kulturellen
264 Teilhabe. Wir wollen die **Stadtteilbibliotheken erhalten und ausbauen:** als
265 lebendige Orte mit hoher Aufenthaltsqualität und vielfältigen Möglichkeiten,
266 sich auszutauschen und weiterzubilden.

267 Mittlerweile gibt es in allen Kiezen **öffentliche Bücherboxen**, meistens dank
268 bürgerlichem Engagement. Dieses Engagement wollen wir weiter unterstützen und
269 dafür mehr Mittel bereitstellen.

270 Sowohl bezirkseigene Kulturinstitutionen wie auch freie Gruppen und
271 Künstler*innen, brauchen öffentliche Orte, um sich zu präsentieren – von
272 kleineren, **themenspezifischen Festivals hin zu größeren** Festen auf den Straßen,
273 Plätzen und Liegenschaften des Bezirks. Wir wollen, dass das Bezirksamt
274 **kulturelle, nichtkommerzielle und gemeinwohlorientierte Initiativen umfassend**
275 **unterstützen**

276 .

277 **Kulturelle Bildung stärken – Kulturgeisterung von Klein an**

278 Keine Deutsche Oper ohne Musikschule, kein Galerien-Wochenende ohne
279 Jugendkunstschule. Wir wollen **junges Publikum für Kultur begeistern** und die
280 Teilhabe an kultureller Bildung allen ermöglichen. Kulturelle Bildung in
281 schulischen und außerschulischen Zusammenhängen fördern weiter. Wir wollen
282 den Austausch zwischen unseren bezirklichen Kulturorten mit den umliegenden
283 Schulen und kreativen Kooperationsprojekten weiterhin sichern und ausbauen.

284 Wir wollen einen **jährlichen Jugendkunstpreis** ausschreiben, um die künstlerischen

285 Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen zu würdigen. Für die von den Kindern
286 und Jugendlichen erstellten Beiträge möchten wir eine Möglichkeit bieten, sie
287 öffentlich auszustellen.

288 Die **mobilen Ferienangebote** im Volkspark und im Schlosspark sind eine große
289 Bereicherung. Wir unterstützen die Einführung eines „Rolling Stone“, einer
290 mobilen Werkstatt, mit der Bildhauer*innen Projekte auf Schulhöfen und Plätzen
291 durchführen könnten.

292 **Bildende Kunst fördern**

293 Ohne Künstler*innen und Kulturschaffende auch keine Kultur. Nach dem **Wegfall des**
294 **Atelierhauses Sigmaringer** Straße braucht es mehr denn je gute Lebens- und
295 Arbeitsbedingungen für Künstler*innen in Charlottenburg-Wilmersdorf, um sie in
296 unserem Bezirk zu halten. Das werden wir aktiv fördern. Trotz der angespannten
297 Haushaltsslage werden wir weiter intensiv nach **bezahlbaren Räumen im Bezirk**
298 suchen und auch den Senat in die Pflicht nehmen.

300 Wir fordern eine Stabilisierung und den Ausbau des Ankaufsetats für die Artothek
301 in der Kommunalen Galerie, so dass sich Bürger*innen dort weiter Kunstwerke
302 ausleihen können. Die ohnehin geringe Honorierung von Künstler*innen, die
303 beispielsweise in der Kommunalen Galerie ausstellen, dürfen nicht ersatzlos
304 gestrichen werden. Wir wollen, dass Künstler*innen von ihrer Arbeit leben
können.

305 Mit der 2012 von uns **Bündnisgrünen initiierten Kunstmesse** wird den
306 Künstler*innen in unserem Bezirk alle zwei Jahre für drei Tage eine
307 öffentlichkeitswirksame Präsentationsform geboten. Die Messe gilt es unbedingt
308 zu erhalten und nach Möglichkeiten zu suchen, diese auszubauen.

309 **Gedenkkultur lebendig halten**

310 Es bleibt weiter eine besondere **kulturpolitische Aufgabe des Bezirks, an**
311 **diedeutsch-jüdische Vergangenheit** zu erinnern und sich für das aktuelle
312 kulturelle jüdische Leben einzusetzen. Im Kampf gegen Rechtsextremismus und
313 Antisemitismus ist diese Aufgabe umso wichtiger. Durch Stolpersteine,
314 Gedenkorte, Gedenktafeln und Veranstaltungen wollen wir an jüdisches Leben
315 erinnern und das verlorengegangene alltägliche Leben nachvollziehbar machen.

316 In Zeiten, in denen unsere Demokratie angegriffen wird, sind eine **kritische**
317 **Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus** und eine **lebendige Gedenkkultur**

318 unerlässlich. Wir haben als Bündnisgrüne im Bezirk diverse Projekte des
319 Gedenkens angestoßen, gestartet und umgesetzt. Andere Projekte möchten wir gerne
320 zu Ende bringen. Dazu gehören der Yva-Bogen, die Neuaufstellung der
321 Stolperstein-Initiative im Bezirk, die Einweihung des Grünfeld-Ecks, der „Pfad
322 der Erinnerung“ und die Gedenkstätte „Gleis 17“.

323 Wir setzen uns für ein konkretes **Erinnerungskonzept für das Olympiagelände ein**.
324 Die ersten Weichen dafür wurden bereits gestellt, sodass ein Gesamtkonzept für
325 das Gelände entwickelt und dem Senat als Vorschlag vorgelegt werden kann.

326 **Gedenken sollte weiter gefasst werden.** Auch die Geschichte von Migration im
327 Bezirk und Themen der Dekolonialisierung gehören zu Charlottenburg-Wilmersdorf.
328 Projekte und Initiativen, die sich mit der **Aufarbeitung der kolonialen**
329 **Geschichte unseres Bezirks** beschäftigen, werden wir weiterhin unterstützen. Mit
330 dem landesweiten Konzept „**Kolonialismus Erinnern**“ zur Aufarbeitung der Berliner
331 Kolonialgeschichte haben wir eine Basis für ein Erinnerungskonzept in
332 Charlottenburg-Wilmersdorf.

333 **Starke Wirtschaft, zukunftsfähige Innenstadt**

334 Unsere Innenstädte stehen vor einem tiefgreifenden Wandel. Klassischer
335 Einzelhandel allein trägt nicht mehr. Wer heute lebendige Kieze will, muss
336 Wirtschaft neu denken: als Zusammenspiel von Handel, Kultur, Kreativität,
337 Dienstleistungen und öffentlichem Raum. Für uns ist klar: **Innenstädte sind**
338 **Erlebnisorte, keine reinen Konsumzonen.**

339 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 340 • Lokale Standortnetzwerke zur Förderung von Kooperationen vor Ort
- 341 • Charlottenburg-Wilmersdorf zum Vorreiter für Auszubildenden-Wohnen
342 entwickeln
- 343 • Start-Ups und Gründer*innen fördern mit dem „Regionalinkubator
344 Charlottenburg-Wilmersdorf“
- 345 • Tourismus nachhaltig gestalten – im Einklang mit Stadtgesellschaft und
346 Umwelt

347 **Innenstadt im Wandel – Orte schaffen, die Leben ermöglichen**

348 Charlottenburg-Wilmersdorf ist ein Bezirk mit sehr unterschiedlichen Kiezen und
349 Bedarfen: Diese Vielfalt ist unsere Stärke. Sie verlangt **passgenaue Lösungen**
350 **statt Einheitskonzepte.**

351 Deshalb setzen wir auf **lokale Standortnetzwerke**, auf **Kümmererstrukturen in den**
352 **Kiezen** und auf eine enge Kooperation zwischen Gewerbetreibenden,
353 Eigentümer*innen, Verwaltung und Stadtgesellschaft. So können Bedarfe vor Ort
354 erkannt, Ideen gemeinsam entwickelt und wirtschaftliche Impulse gezielt gesetzt
355 werden.

356 Leerstand verstehen wir nicht nur als Problem, sondern auch als Chance. **Pop-up-**
357 **Konzepte, Zwischennutzungen und flexible Räume** ermöglichen neue Ideen, kreative
358 Geschäftsmodelle und kulturelle Impulse – schnell, niedrigschwellig und
359 anpassbar an die Bedürfnisse vor Ort. Kunst, Kultur und urbane Experimente
360 gehören für uns ausdrücklich zur wirtschaftlichen Belebung der Innenstadt.

361 Ein zentraler Baustein ist die **Sichtbarmachung lokaler Gewerbetreibender**.
362 Moderne Kommunikationsmedien, digitale Netzwerke, Kiez-Apps oder temporäre
363 Präsentationsräume bieten Unternehmer*innen die Möglichkeit, ihre Angebote
364 sichtbar zu machen, sich zu vernetzen und direkt mit der Stadtgesellschaft in
365 Austausch zu treten. So verbinden wir wirtschaftliche Teilhabe mit kreativen und
366 kulturellen Impulsen.

367 Ein weiterer wichtiger Baustein sind **Business Improvement Districts (BIDs)**. In
368 ihnen übernehmen Eigentümer*innen und Gewerbetreibende gemeinsam Verantwortung
369 für den öffentlichen Raum, investieren in die Qualität ihres Umfelds und treten
370 in einen strukturierten Dialog. Diese Zusammenarbeit stärkt Standorte nachhaltig
371 und schafft Identifikation mit dem Kiez.

372 Unser Ziel ist eine **widerstandsfähige, vielfältige und klimafreundliche**
373 **Stadtökonomie**. Eine Wirtschaftspolitik, die Arbeitsplätze sichert, Innovation
374 fördert und gleichzeitig die **Lebensqualität in unseren Kiezen stärkt**. Wirtschaft
375 beginnt für uns dort, wo Menschen sich gerne aufhalten.

376 **KMU und Handwerk gezielt stärken**

377 Die Wirtschaft im Bezirk steht vor großen Herausforderungen: Konsumschwäche,
378 hohe Energiekosten, CO₂-Ausstoß, Fachkräftemangel und Digitalisierung. Wir
379 stärken lokale Unternehmen und Betriebe strukturell und gestalten so gemeinsam
380 die Wirtschaft von morgen: **sozial, ökologisch und innovativ**.

381 **Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) sowie das Handwerk** bilden das

382 wirtschaftliche Rückgrat in Charlottenburg-Wilmersdorf. Um diese Betriebe zu
383 erhalten und zukunftsfähig aufzustellen, setzen wir auf **unterstützende**
384 **Strukturen:** unkomplizierte Verwaltungsprozesse, passgenaue Förderprogramme sowie
385 Zugang zu Beratungs- und Weiterbildungsangeboten – insbesondere in den Bereichen
386 **Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Fachkräfteentwicklung.**

387 Ein zentrales Thema ist die **Fachkräftesicherung durch Ausbildung**. Viele Betriebe
388 finden kaum noch Auszubildende, unter anderem weil Ausbildungsangebote zu wenig
389 sichtbar sind und junge Menschen keine Perspektive im Bezirk sehen. Wir wollen
390 Ausbildungsangebote besser sichtbar machen, **Praktika fördern** und **Kooperationen**
391 mit **Schulen und Berufsschulen stärken**, um frühzeitig Orientierung zu bieten und
392 den Übergang in Ausbildung zu erleichtern.

393 Eng damit verbunden ist die Frage des Wohnens. Wir wollen **Charlottenburg-**
394 **Wilmersdorf zu einem Leuchtturm für Auszubildenden-Wohnen entwickeln**. Gemeinsam
395 mit landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften und weiteren
396 Partner*innen wollen wir Modelle fördern, die Auszubildenden bezahlbaren
397 Wohnraum im Bezirk ermöglichen. Denn wer hier lernt und arbeitet, muss sich das
398 Leben im Bezirk auch leisten können.

399 Die Sicherung **bezahlbarer Gewerbeflächen** ist eine zentrale Herausforderung,
400 liegt jedoch überwiegend **außerhalb der unmittelbaren Zuständigkeit des Bezirks**
401 und erfordert Lösungen auf Landes- und Bundesebene. Wir setzen uns dafür ein,
402 dass die entsprechenden Rahmenbedingungen verbessert werden, und nutzen zugleich
403 alle bezirklichen Spielräume, um bestehende Betriebe zu stabilisieren und neue
404 wirtschaftliche Perspektiven zu eröffnen.

405 Gleichzeitig brauchen KMU und Handwerk **verlässliche und flexible**
406 **Rahmenbedingungen**, um wirtschaftlich planen zu können. Dazu gehören auch
407 **flexiblere Sonntagsöffnungen**, die gezielt und anlassbezogen eingesetzt werden.
408 Wichtig ist dabei **Planungssicherheit**, damit Sonntagsöffnungen langfristig
409 kommuniziert und sinnvoll in betriebliche Abläufe integriert werden können.

410 **Innovation made in Charlottenburg-Wilmersdorf**

411 Charlottenburg-Wilmersdorf verfügt über enormes unternehmerisches Potenzial. Wir
412 wollen gezielt Gründungen, nachhaltige Start-ups, soziale Unternehmen und
413 innovative Projekte fördern und so die wirtschaftliche Zukunft unseres Bezirks
414 aktiv gestalten. Dafür streben wir die Einrichtung eines „**Regionalinkubators**
415 **Charlottenburg-Wilmersdorf**“ an. Er soll Gründer*innen und
416 Gründungsinteressierten Beratung, Coachings sowie Unterstützung bei der
417 Finanzierung bieten und Raum für Vernetzung und Kooperationen mit Wissenschaft,

418 Wirtschaft und öffentlicher Hand schaffen.

419 Eine zentrale Rolle spielt dabei die **Verfestigung und Weiterentwicklung** der
420 engen Zusammenarbeit zwischen der Bezirklichen Wirtschaftsförderung, dem
421 Zukunftsort Campus Charlottenburg und dem WISTA-Innovations- und
422 Gründungszentrum (CHIC). Durch dauerhaft verlässliche Strukturen und
423 abgestimmtes Handeln stärken wir den Innovationsstandort Charlottenburg-
424 Wilmersdorf und positionieren ihn auch überregional sichtbar.

425 Die Gründer*innenszene rund um den Campus Charlottenburg mit dem
426 Charlottenburger Innovations-Centrum (CHIC) ist eine besondere Erfolgsgeschichte
427 unseres Bezirks. Wir wollen den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und
428 Wirtschaft weiter institutionell stärken, insbesondere durch die Förderung von
429 Gründungen, die sich an Nachhaltigkeitszielen orientieren. Das Centre for
430 Entrepreneurship (CfE) der Technischen Universität Berlin als eines der
431 führenden Gründungszentren Deutschlands wollen wir dabei noch enger mit dem
432 Bezirk vernetzen.

433 Mit der Chemical Invention Factory (CIF) entsteht zudem ein vollständig auf
434 Nachhaltigkeit ausgerichtetes Start-up-Zentrum. Ausgründungen aus der
435 Wissenschaft werden damit zu einem immer wichtigeren Motor für
436 Technologietransfer, Innovation und zukunftsfähige Arbeitsplätze in
437 Charlottenburg-Wilmersdorf.

438 **Nachhaltiger Tourismus: Profil schärfen, Standort sichern**

439 Charlottenburg-Wilmersdorf ist einer der wichtigsten touristischen Standorte
440 Berlins. Diesen Standort wollen wir sichern und weiterentwickeln – mit einem
441 klaren, international verständlichen Profil und einem Tourismus, der Qualität
442 vor Masse stellt.

443 Mit der Marke „**Mehr Berlin geht nicht – wo sich Geschichte und Großstadtflair**
444 **treffen“ setzen wir den Bezirk auf ein starkes touristisches Leitbild**, das die
445 Vielfalt Charlottenburg-Wilmersdorfs sichtbar macht: kulturelles Erbe,
446 Wissenschaft, lebendige Kieze und urbane Lebensqualität. An dieses Leitbild
447 knüpfen wir an und wollen die Marke in den kommenden Jahren gezielt weiter
448 etablieren, verbreiten und gemeinsam mit Partner*innen aus Kultur, Wirtschaft,
449 Wissenschaft und Stadtgesellschaft stärken.

450 Unser Ziel ist es, Besuchsströme besser zu lenken, touristische Angebote im
451 Bezirk breiter zu verteilen und sowohl bekannte Orte als auch kleinere
452 kulturelle und wissenschaftliche Standorte sichtbar zu machen. So stärken wir

453 hochwertigen, nachhaltigen Tourismus: international anschlussfähig und im
454 Einklang mit den Menschen vor Ort.

455 Tourismus verstehen wir als Teil einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung:
456 wirtschaftlich relevant, identitätsstiftend und verantwortungsvoll gegenüber
457 Umwelt und Stadtgesellschaft.

458 **Sport für alle – Bewegung und Gemeinschaft** 459 **zusammendenken**

460 Sport ist Teil einer lebendigen, gerechten und gesunden Stadt. Für uns
461 Bündnisgrüne bedeutet Sportpolitik in Charlottenburg-Wilmersdorf, Bewegung als
462 Daseinsvorsorge für alle zu begreifen – zugänglich, inklusiv und nachhaltig. Wir
463 sehen Sport nicht nur als Wettkampf, sondern als Raum für Begegnung, Teilhabe
464 und Integration. Unser Anspruch ist eine Sportkultur, die Räume öffnet statt
465 ausschließt, und in der Vereine, Schulen und Nachbarschaften gemeinsam
466 Verantwortung übernehmen.

467 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 468 • Kostenlosen Zugang zu Sportangeboten für alle fördern – durch „Sport im
469 Park“, Sportboxen und Bewegungslotsen
- 470 • Lokale Sportnetzwerke fördern
- 471 • Modernisierung von Sportstätten vorantreiben
- 472 • Förderung von Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Kinder- und
473 Jugendarbeit im Sport stärken

474 **Freien Zugang zum Sport fördern**

475 Alle Menschen in unserem Bezirk sollen die Möglichkeit haben, kostenfrei und
476 wohnortnah Sport zu treiben. Bestehende Grünflächen wollen wir gezielt mit frei
477 zugänglichen Sportmöglichkeiten ausstatten, zum Beispiel mit Trimm-Dich-Geräten,
478 Calisthenics-Anlagen, Boulderfelsen oder Tischtennisplatten. Bei jeder neuen
479 Grün- oder Freifläche wollen wir von Anfang an prüfen, welche Bewegungsangebote
480 dort möglich sind.

481 Wir wollen das Projekt „Sport im Park“ fortführen, das kostenlose und frei

482 zugängliche Sportangebote in Zusammenarbeit mit Grün Berlin anbietet. Wir wollen
483 **Sportboxen** öffnen, an denen Bürger*innen sich unkompliziert Sportgeräte leihen
484 oder lagern können. Die Stelle der **Bewegungslotsen**, die Bürger*innen über Sport-
485 und Bewegungsangebote im Bezirk informiert, werden wir weiter unterstützen.
486 Schulhöfe und Vereinsanlagen sollen stärker gemeinsam genutzt werden, um
487 Bewegung auch außerhalb des Unterrichts zu ermöglichen. Wir wollen eine
488 konsequente Öffnung von Schulsporthallen für Vereine und Nachbarschaft am
489 Nachmittag und Wochenende.

490 In jedem Ortsteil soll ein **lokales Sportnetzwerk** entstehen, das Schulen,
491 Vereine, Jugendzentren und Nachbarschaftsinitiativen miteinander vernetzt.
492 Nachbarschaftsinitiativen, die Sportangebote selbstorganisiert durchführen,
493 wollen wir zum Beispiel mit Beratung oder bei der Klärung von Haftungsfragen
494 unterstützen.

495 **Sport im Bezirk – sozial, inklusiv und vielfältig**

496 Vereine, die Integrations-, Inklusions- oder Kinder- und Jugendarbeit leisten,
497 wollen wir besonders fördern. Das ehrenamtliche Engagement im Sport soll durch
498 eine jährliche Auszeichnung für herausragende Vereinsarbeit sichtbar gemacht
499 werden.

500 Wir wollen gezielt **FLINTA- und queere Sportinitiativen** ansprechen und sie bei
501 der Suche nach Räumen, Zeiten und Fördermitteln unterstützen. Die Nutzung der
502 **Sömmerringhalle für Frauenmannschaften**, auch solche, die nicht aus unserem
503 Bezirk kommen, wollen wir weiterhin fördern und bewerben. Zur Förderung von
504 Gleichstellung und Vielfalt im Sport wollen wir öffentlichkeitswirksame
505 Kampagnen für Vielfalt starten, zum Beispiel in Form von gemeinsamen
506 Aktionstagen mit Vereinen.

507 In allen Nutzungsvereinbarungen für Sportstätten werden **klare Verhaltensregeln**
508 und **verbindliche Kinderschutzstandards** festgelegt. Wir stärken die
509 Zusammenarbeit mit Präventions- und Beratungsstellen zur Unterstützung
510 betroffener Sportvereine, u.a. bei der Aufklärung oder mit Schulungen. Wir
511 wollen, dass der Bezirk alle rechtlichen Möglichkeiten nutzt, um bei
512 wiederholten diskriminierenden oder gewalttätigen Vorfällen einzutreten. Das
513 kann Verwarnungen, Auflagen, den Entzug von Trainingszeiten oder in Einzelfällen
514 Hausverbote für bezirkliche Anlagen umfassen.

515 **Moderne Sportstätten - klimaneutral und barrierefrei**

516 Der Bezirk soll sich aktiv um Fördermittel aus der „Sportmilliarde“ und weiteren

517 Programmen von Bund und Land bewerben, um die Sanierung seiner Sportstätten
518 voranzutreiben. Alle Sanierungen sollen Barrierefreiheit umsetzen. Wir setzen
519 uns dafür ein, dass der Bezirk regelmäßig einen „**Sportstättenbericht**“
520 veröffentlicht, der Zustand, Barrierefreiheit und geplante Sanierungen der
521 Sportstätten auflistet.

522 Wenn baulich möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sollen die Instrumente der
523 ökologischen und klimafreundlichen Sanierung wie CO₂-arme Baustoffe,
524 energiesparende Beleuchtung oder Regenwassernutzung maximal genutzt werden. Auf
525 fossile Brennstoffe wollen wir möglichst verzichten.

526 **Gerechte, transparente und digitale Vergabe von Sportzeiten**

527 Die Vergabe von Hallen- und Platzzeiten soll sich künftig an einem Punktesystem
528 orientieren, das Vielfalt, Jugendarbeit, Inklusion und ehrenamtliches Engagement
529 innerhalb der bestehenden Sportanlagen-Vergabekategorien stärker berücksichtigt.
530 Mit der Einrichtung eines **kostenlosen und frei zugänglichen Online-Kalenders**
531 sind freie Nutzungszeiten jederzeit einsehbar. So verhindern wir unnötige
532 Antragsstellungen. Auch über die Vergabe von Hallen- und Platzzeiten sollen
533 jährliche Transparencyberichte veröffentlicht werden.

534 **Charlottenburg-Wilmersdorf für Europa, Europa 535 für Charlottenburg-Wilmersdorf**

536 Charlottenburg-Wilmersdorf ist Teil der europäischen Weltmetropole Berlin mit
537 einer vielfältigen, internationalen und europäischen Bevölkerung. Menschen aus
538 ganz Europa und der Welt leben, arbeiten und studieren hier. Wir verstehen
539 unseren Bezirk als Brücke zwischen lokaler Politik und der europäischen Idee.
540 Unser Ziel ist es, Europa im Alltag und vor Ort greifbar und erlebbar zu machen.
541 Aus Charlottenburg-Wilmersdorf heraus wollen wir aktiv an einem solidarischen,
542 demokratischen und nachhaltigen Europa mitwirken.

543 **Unsere wichtigsten Forderungen:**

- 544 • Sichtbarkeit von EU-Förderungen im Bezirk ausbauen
- 545 • Finanzielle Unterstützung für Aktionen zum Europa-Tag
- 546 • Beratungsangebot zu EU-Fördermöglichkeiten ausbauen

- 547
- Städtepartnerschaften reaktivieren und weiterentwickeln

548 **Europa im Alltag sichtbar machen**

549 Die EU fördert vielfältige Projekte in unserem Bezirk – doch vielen Menschen ist
550 das kaum bewusst. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit möchten wir die Bedeutung
551 der EU in unserem Bezirk hervorheben und europafeindlichen Tendenzen
552 entgegenwirken. Dazu nutzen wir die Sichtbarkeit von EU-geförderten Projekten
553 durch klare Kennzeichnungen und eine benutzerfreundliche, moderne Webseite.
554 Durch den Ausbau von **mehrsprachigen Informationsangeboten** und die Einrichtung
555 einer Förderung für **Austauschprogramme für Schüler*innen und Auszubildende** aus
556 benachteiligten Gruppen möchten wir den Menschen im Bezirk Europa näherbringen.
557 Wir möchten den **Zugang zu Sprachkursen** insbesondere an der Volkshochschule und
558 in Bibliotheken für alle Alters- und Sozialgruppen erweitern, etwa durch
559 flexible Kurszeiten, altersgerechte Angebote und klare, mehrsprachige
560 Informationsstrukturen. Aktionen rund um den **jährlichen Europatag** sollen
561 finanziell unterstützt werden, um die europäische Idee sichtbar zu machen und
562 die Bürger*innenbeteiligung zu stärken.

563 **EU-Fördermöglichkeiten nutzen für zukunftsfesten Bezirk**

564 Wir treiben die strategische Akquise von EU-Fördermitteln insbesondere in den
565 zukunftsweisenden Bereichen nachhaltige Stadtentwicklung, Inklusion und
566 Digitalisierung der Verwaltung weiterhin aktiv voran. Dafür möchten wir ein
567 **regelmäßiges Beratungsangebot zu EU-Fördermöglichkeiten** für Akteur*innen im
568 Bezirk einführen und das Informationsangebot des Bezirks durch eine
569 benutzerfreundliche, moderne Webseite verbessern.

570 **Europäische und internationale Vernetzung stärken**

571 Wir stärken die europäische und internationale Vernetzung indem wir
572 **Städtepartnerschaften reaktivieren und weiterentwickeln**. Durch eine enge
573 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft tragen wir kommunale Kooperation
574 stärker in die Breite der Gesellschaft. Wir wollen die EU-Städteagenda und
575 Städtenetzwerke wie **Eurocities, Energy Cities oder European Green Cities gezielt**
576 **nutzen**, um den Austausch und die Zusammenarbeit in zentralen Zukunftsbereichen –
577 insbesondere Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft und Energiewende – zu
578 intensivieren. Das bezirkliche Engagement in der Entwicklungspolitik sichern
579 wir, indem wir das Engagement als Fairtrade-Town und bestehende Strukturen wie
580 die Stabstelle Bildung für Nachhaltige Entwicklung fortführen.